Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mark 50 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wonur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Drahtadresse: Volkszeitung Münsterwestf.
Fernspr.: Redaktion (Klosterstr. 31/32) Nr. 264 u. 23.
Fernspr.: Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 78.

Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. und Münsterische Volkszeitung. 31853 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 99 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pf.; bei Anzeigen aus dem R.-Bz. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften ꝛc., Vereine und Behörden 25 Pfg.). Reklamen: Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk. — Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr, sowie für Druckfehler keine Haftung übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen vier Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht.

Zweite Ausgabe. Montag, 9. September 1912. 61. Jahrgang. Nr. 645.

Münsterischer Anzeiger
und Volkszeitung
— täglich 2 mal erscheinend — kostet für den Monat
September
3.50 Mk. Beim Bezuge durch die Post werden für die Zustellung ins Haus in Orten mit einmaliger Bestellung am Tage 28 Pfg., mit zweimaliger Bestellung 48 Pfg. für das Vierteljahr erhoben.
Inserate finden bei der großen Verbreitung des „Münsterischen Anzeigers" von über
31800 Abonnenten
davon über 12000 in Münster, wo das Blatt in fast jedem Hause gehalten wird, die wirksamste Verbreitung.
Verlag des Münsterischen Anzeigers und Volkszeitung.

Aus dem Reich der „Brüderlichkeit".

Aus dem Reich der „Brüderlichkeit" berichtet der „Vorwärts" erbauliche Szenen. Soeben hat in Erbach die Landeskonferenz der hessischen Sozialdemokratie stattgefunden. Über die Verhandlungen meldet der „Vorwärts" u. a.:

In der Diskussion kommt es zu stürmischen Auseinandersetzungen zwischen den Delegierten hauptsächlich des Kreises Offenbach-Dieburg, den Anhängern Dr. Fuldas (der in der hessischen Kammer eine ähnliche Sturm-Szene veranlaßt hat wie Borchardt im preußischen Abgeordnetenhaus. D. R.) und den einzelnen Landtagsabgeordneten. Bundschuh und Winter-Offenbach sowie Genosse Anthes-Sprendlingen polemisierten scharf gegen die Bewilligung der 15 000 Mark zur Förderung der Jugendpflege. Die Begründung sei an den Haaren herbeigezogen. Vorher hätte man die Regierung zu einer Antwort zwingen müssen, ob die proletarische Jugend aus diesem Fonds ebenfalls eine Unterstützung erwarten könne. Wäre dies verneint worden, dann wäre Grund genug vorhanden gewesen, gegen diesen Titel zu stimmen. Die jetzige Zustimmung würde im Lande nicht verstanden. Besonders Anthes wirft der Fraktion im Falle Dr. Fulda Mangel an Mut vor; man hätte dem Beispiel der preußischen Genossen anläßlich der Affäre Borchardt folgen sollen, das hätten die Genossen mit Freuden begrüßt. Adelung-Mainz wendet sich in scharfen Worten gegen Rink-Offenbach und bemerkt weiter, wenn man ihm Mangel an Mut vorwerfe, stelle er den Genossen sein Mandat zur Verfügung. Dr. Fulda findet, daß die Erklärung Ulrichs in seiner Sache etwas kurz und dürftig war; er habe das Gefühl gehabt, daß seine scharfen Worte der Fraktion peinlich gewesen seien. In Zukunft müsse jedenfalls ein anderer Ton im Parlamente angeschlagen werden. In persönlich verletzender Weise polemisiert nun Ulrich-Offenbach gegen seine Kritiker. Der Vorwurf, die Landtagsfraktion habe es an Mut fehlen lassen, sei eine Versündigung an der Partei. Seine weiteren Ausführungen richten sich gegen die Angriffe auf ihn in einer Offenbacher Parteiversammlung, die durch Zuträgereien in scheinbar irreführender Form dem Genossen Ulrich hinterbracht worden sind. Man habe ihm zum Vorwurf gemacht, er sei ein Mandatjäger. Das sei unerhört, und er mache nicht mehr mit. Scheinbar warten einige Genossen nur auf seinen Abgang; deshalb habe er dem Kreisvorstand seine vier Mandate zur Verfügung gestellt. Busold-Friedberg wendet sich gegen Dr. Fulda, der die Fraktion beleidigt habe, als er ausführte, Ulrich wäre in dieser Angelegenheit ganz anders vorgegangen, wenn es sich um seine Person gedreht hätte. Davon könne keine Rede sein. Das Vorgehen Dr. Fuldas gegen den Minister des Innern sei eben leider mit seinem sonstigen Verhalten der Regierung gegenüber nicht in Einklang zu bringen gewesen. Gerade Fulda stehe es am wenigsten an, einen schärferen Ton zu predigen; habe er doch, kaum einige Tage nach dem Zusammenstoß mit dem Minister Hombergk, dem Justizminister ein Vertrauensvotum ausgestellt, daß es ihm und den anderen Fraktionsgenossen dabei himmelangst geworden ist. Dr. David bedauert, daß sich Ulrich zu den persönlich verletzenden Äußerungen habe hinreißen lassen; das sei zu entschuldigen in Anbetracht der großen und vielseitigen Tätigkeit, die Ulrich verrichte und die einen Menschen vorzeitig aufreiben müsse. Jedenfalls sei man sich wohl darin einig, daß Ulrich, solange er lebe, auf seinen Platz bleiben müsse. Mit allen gegen drei Stimmen wurde schließlich folgende Resolution angenommen: „Die Landeskonferenz ist mit der Tätigkeit der Landtagsfraktion einverstanden. Insbesondere billigt sie die Haltung unserer Vertreter anläßlich des Zusammenstoßes des Genossen Dr. Fulda mit dem Minister v. Hombergk und bringt hiermit der Fraktion das vollste Vertrauen entgegen."

Nach derartigen persönlich zugespitzten Auseinandersetzungen mutet die Zusicherung des vollsten Vertrauens fast an wie Hohn.

Über die unerquicklichen Szenen auf dem Parteitag der württembergischen Sozialdemokratie haben wir schon vor einigen Tagen berichtet. Ein Delegierter nannte diese persönlichen Hetzereien einen Kampf um den Futterplatz. Über den Schluß dieses Parteitags berichtet der „Fränk. Kur.":

Die Führerin der sozialdemokratischen Frauenbewegung, Klara Zetkin, geriet über den leisen Tadel, den der Reichstagsabg. Dietz in seinem Schlußwort an die Adresse der Radikalen richtete, so in Harnisch, daß sie bei dem Hoch auf die Sozialdemokratie demonstrativ sitzen blieb und laut erklärte: „Unter diesem Vorsitzenden bei dem Hoch auf die Partei aufstehen?! — Nein!"

Das war der Ausklang des Parteitages, von dem ein Delegierter sagte: „Es war ein Trauerspiel."

*

Unter der Spitzmarke „Eine politische Unterschlagung" schreibt der nationalliberale „Schwäb. Merkur" (Nr. 417):

Die sozialdemokratische Presse beider Richtungen enthält am 5. September kein Sterbenswörtchen über den Aufenthalt des Kaisers in der Schweiz. An der Spree und an der Isar, am Rhein und an der Weser werden die Meldungen des Wolffschen Bureaus von der radikalen wie von der revisionistischen Sozialistenpresse völlig unterdrückt, und aus der Rubrik Ausland ist bei ihr die Schweiz verschwunden. Offenbar beruht diese Haltung auf parteiamtlichen Weisungen. Die Leser der sozialdemokratischen Presse sollen keine Kenntnis von der Tatsache erhalten, daß das Reichsoberhaupt von den freien Bürgern der eidgenössischen Republik geehrt, gefeiert und umjubelt wird; sie sollen auch nichts davon vernehmen, daß der Monarch, den sie so gern als Absolutisten schildern, mit den demokratischen Spitzen der Eidgenossenschaft, unter denen Sozialdemokraten zahlreich genug vertreten sind, auf das angenehmste und leichteste verkehrt. Den sozialdemokratischen Massen ein solches Ereignis der Zeitgeschichte vorzuenthalten, ist eine politische Unterschlagung, deren charakteristische Bedeutung auch dann nicht gemildert werden wird, wenn nachhinkende, ad usum populi zurechtgestutzte briefliche Berichte darauf Bedacht nehmen sollten, das „Kaisermanöver" der Schweiz so zu besprechen, wie es das sozialdemokratische Parteiinteresse erheischt.

Deutsches Reich.

Wer wird Präsident des Preußischen Abgeordnetenhauses?

Die „Deutsche Tageszeitung" schreibt: Bekanntlich wird das Abgeordnetenhaus nach seinem Zusammentritte sich einen neuen Präsidenten wählen müssen. Eine hiesige Korrespondenz glaubt jetzt schon die Namen einiger Abgeordneten veröffentlichen zu können, die für die Wahl in Betracht kommen sollen. Demgegenüber ist zu bemerken, daß selbstverständlich die konservative Fraktion des Abgeordnetenhauses sich noch nicht hat schlüssig machen können, wen sie vorschlagen wird. Alle Meldungen über angeblich in Betracht kommende Persönlichkeiten sind also nur Vermutungen.

+ Der deutsche Gesandte v. Hintze und sein Verhalten in Mexiko.

Von einem in Mexiko ansässigen angesehenen Deutschen erhalten wir eine Zuschrift, die von um so höherem Interesse sein dürfte, als sie mit der telegraphischen Nachricht über die Erschießung eines der Covadongamörder, der sich der Bestrafung durch die Flucht entziehen wollte, zusammenfällt. In der Zuschrift wird folgendes ausgeführt: In den Kreisen hiesiger Deutscher herrscht steigende Verwunderung über den Mangel an Anerkennung, welche die Tätigkeit des deutschen Gesandten, Herrn von Hintze, einem großen Teil der Presse nach zu schließen, in Deutschland zu finden scheint. Dem Gesandten wird unaufhörlich seine Behandlung der Covadongaaffäre vorgeworfen. Dabei bietet gerade sie ein Beispiel, auf das wir Deutschen stolz zu sein allen Grund haben. Das lehrt schon ein Vergleich mit den Erfahrungen, die andere Mächte in Mexiko gemacht haben. Über 70 Amerikaner sind in Mexiko ermordet worden, davon über 10 in den letzten drei Monaten. Über 40 Spanier wurden ermordet, davon 7 unter abscheulichen Martern. Franzosen und Engländer, letztere ebenfalls unter Martern, wurden ebenfalls dahin gemordet. Außerdem 220 Chinesen, für welche die chinesische Regierung eine Entschädigungssumme von drei Millionen Pesos mit der mexikanischen Regierung „vereinbart" hatte, die am 1. Juli dieses Jahres ausgezahlt werden sollte. Natürlich haben die braven Chinesen keinen roten Heller erhalten, und man hört nichts mehr von der Geschichte. Keine einzige der anderen genannten Mächte und Nationen, auch nicht England, und auch nicht die, welche, wie die Amerikaner und Spanier, auf große Menschenverluste zurückblicken, haben nur die geringste Sühne oder Entschädigung erhalten. Auch haben sie — und das ist besonders bemerkenswert bei den Engländern — kaum Notiz von den Morden genommen, geschweige denn ist eine energische Verfolgung und Vertretung der Sache bei der mexikanischen Regierung erfolgt. Das ist nur von der deutschen Seite der Fall gewesen, und deswegen ist auch der Erfolg in der bekannten Auszahlung der Entschädigungssumme für die Covadongaopfer erreicht worden. Zuzuschreiben ist der Erfolg lediglich der sofort einsetzenden und unermüdlichen Verfolgung der Mörder und der ebenfalls unermüdlichen energischen Vertretung der Entschädigungs- und Bestrafungsforderungen bei der mexikanischen Regierung. Der Gesandte von Hintze kann somit tatsächlich auf einen Erfolg zurückblicken, der angesichts der anarchischen Zustände in Mexiko beispiellos dasteht! Er verdient Anerkennung, aber nicht Verkennung! Die Anerkennung seiner Tätigkeit in Mexiko ist heute jedenfalls allgemein unter den Deutschen geworden und eine ganze Anzahl deutscher Kolonien, so z. B. aus Chihuahua Mazatlan, Tepic, Guadalajara, Rio Blanco und andere haben ihre Anerkennung durch Dankschreiben zum Ausdruck gebracht. Um so unbegreiflicher sind die Angriffe, die von einigen Seiten hierselbst in die deutsche Presse gebracht wurden und die eines sachlichen Hintergrundes sicherlich entbehren.

hp. Moltke über feindliche Truppenlandungen an der deutschen Küste.

Durch die bekannten Vorgänge im Jahre 1911 hat es sich gezeigt, wie leicht die deutsche Küste feindliche Truppenlandungen sehen kann. Das Interesse an der Frage, in wie weit wir durch eine Landung feindlicher Truppen an unseren Küsten bedroht sind und welche Sicherheitsmöglichkeiten wir gegen eine übermächtige Flotte haben, wurde durch diese Vorgänge naturgemäß noch bedeutend erhöht. Es wird darum, von besonderem Werte sein, das Urteil Moltkes über diese Frage zu hören, der sich seinerzeit besonders eingehend damit beschäftigt hat. Seine Ausführungen sind in den wesentlichsten Gesichtspunkten folgende: Neben einem starken Landheer ist eine bedeutende Seemacht das hauptsächlichste Erfordernis. Ein Krieg gegen Deutschland wird in erster Linie zu Lande entschieden. Die Basis zu diesen Operationen liefern die großen Flußlinien: für Frankreich kommt hierbei der Rhein, für Rußland das Weichselgebiet in Betracht. Operationen, zu denen Landungstruppen nötig sind, können nur als Nebenoperationen in Frage kommen. Derartige Unternehmungen schwächen stets die Hauptoperationstruppen. Die Lage solcher Landungstruppen ist immer eine sehr gefährliche. Ihre Basis bildet das Meer und ihre rückwärtigen Verbindungen können leicht durch kräftig geführte Schläge unserer Kriegsschiffe gestört werden. Die Anzahl guter Ausschiffungsstellen ist nicht so groß und die Ausschiffung selbst durchaus von der Witterung abhängig. Um Truppen bei uns landen zu lassen, muß die feindliche Flotte zunächst unumschränkte Herrin der See sein. Schließlich ist die Bewegungsfreiheit der gelandeten Truppen sehr behindert, da sie stets zwischen ihrem Gegner und der eigenen Basis bleiben müssen, während unsere Truppen völlige Bewegungsfreiheit haben. Die Möglichkeit einer Landung feindlicher Truppen ist natürlich nicht ausgeschlossen. Zur Abwehr der Landungstruppen, gestützt auf unser gut ausgebautes Eisenbahnnetz, sind hauptsächlich nur Truppen zweiter Linie, d. h. Reserveformationen zu verwenden. Selbst für den Fall, daß unsere zunächst entgegengesandten Heeresteile geschlagen werden, gestattet unser Eisenbahnnetz, sehr schnell andere Streitkräfte nach dem bedrohten Punkt zu werfen. „Sind wir, die Verteidiger," so sagt der Feldmarschall, „nur im ersten Augenblick gleich rasch zur Stelle, dann ist mit Wenigem Großes zu leisten." Die Gefahr einer feindlichen Landung ist also nicht so groß. Für den immerhin denkbaren Fall überraschenden Erscheinens von Landungstruppen oder eventuell auch der Dänen ist insofern auch gut vorgesorgt, als Kiel auch auf der Landseite stark befestigt ist. Hierdurch kann sich unsere Flotte dorthin zurückziehen und sich dort wieder gefechtsbereit machen, ohne einem Angriff von der Landseite her ausgesetzt zu sein. Bricht eine Macht die Neutralität Dänemarks oder landet es im Bunde mit diesem Staate Truppen in dem Nordseehafen Jütlands, so sind unsere beiden an der West- und Ostküste Schleswig-Holsteins entlangführenden Eisenbahnlinien von ausschlaggebender Bedeutung.

Verfassungsfragen in Schwarzburg-Rudolstadt.

Im Landtage von Schwarzburg-Rudolstadt, der jetzt zum zweiten Male eine sozialdemokratische Mehrheit aufweist, ist durch den Staatsminister ein Rechtsgutachten über verfassungsrechtliche Fragen vorgelegt worden. Das Gutachten ist im Auftrage der Regierung vom Staatsrechtslehrer der Straßburger Universität Wirkl. Geh. Rat Prof. Dr. Laband verfaßt und soll der Regierung als Grundlage bei Erledigung zweifelhafter Fälle dienen. Es stellt auf Grund der teilweise nicht ganz klaren Bestimmungen der Landesverfassung fest, daß ein Unterschied zu machen sei zwischen Gesetzen mit allgemeinen gültigen Rechtsnormen und Rechtsnormen anderer Art. Die allgemeinen gültigen Rechtsnormen bedürften der Genehmigung des Landtages; für die anderen könne diese Genehmigung eingeholt werden, indessen sei das nicht unbedingt nötig. Allgemein gültige Rechtsnormen bildeten Gesetzordnungen bezüglich der Verfassung, der Freiheit, Sicherheit und des Eigentums der Landesbewohner.

Die Regierung sei befugt, aus Überschüssen früherer Etatsperioden (aus der letzten dreijährigen sind 660 000 Mk. vorhanden) Ausgaben für solche Bedürfnisse zu machen, die sie auf Grund ihres Aufsichtsrechts als unumgänglich festgestellt hat (Teuerungszulage für die Beamten!). Laband kommt zu folgenden Schlüssen:

„Was die Frage angeht, ob die Regierung sich an die Verfassung zu halten hat, wenn wiederholt eine nicht auf dem Boden der Verfassung stehende Landtagsmehrheit gewählt wird, so ist diese Frage im allgemeinen zu bejahen. Faßt aber diese Mehrheit mehrfach Beschlüsse, die dem Sinn der Verfassung widersprechen, so tritt ein staatsrechtlicher Notstand ein, dem die Regierung nach eigenem Ermessen abhelfen kann. Für den Fall, daß kein Etat zustande kommt, hat als letzter Ausweg das Reich zu gelten. Es ist von der Regierung oder vom Landtage anzurufen. Auf Grund des § 76 der Reichsverfassung kann dann das Nötige verfügt werden."

Die Ernte in Preußen.

Die „Statistische Korrespondenz" veröffentlicht folgende Erntevorschätzung für Preußen nach dem Stande von Anfang September 1912: Winterweizen Anbaufläche 1 009 374 Hektar, voraussichtlicher Ertrag vom Hektar 2,23 Tonnen, im ganzen 2 250 707 Tonnen, 1911 geschätzte Mittelernte vom Hektar 2,15 Tonnen. Sommerweizen: Anbaufläche 122 183 Hektar, voraussichtlicher Ertrag vom Hektar 2,23 Tonnen, im ganzen 272 772 Tonnen, 1911 geschätzte Mittelernte 2,21 Tonnen; Winterroggen: Anbaufläche 4 739 215 Hektar, voraussichtlicher Ertrag vom Hektar 1,85 Tonnen, im ganzen 8 783 201 Tonnen, 1911 geschätzte Mittelernte vom Hektar 1,70 Tonnen; Sommerroggen: Anbaufläche 48 822 Hektar, voraussichtlicher Ertrag vom Hektar 1,36 Tonnen, im ganzen 64 923 Tonnen, 1911 geschätzte Mittelernte vom Hektar 1,28 Tonnen; Sommergerste: Anbaufläche 845 716 Hektar, voraussichtlicher Ertrag vom Hektar 2,12 Tonnen, im ganzen 1 793 699 t, 1911 geschätzte Mittelernte vom Hektar 2,04 Tonnen; Hafer: Anbaufläche 2 868 715 Hektar, voraussichtlicher Ertrag vom Hektar 1,96 Tonnen, im ganzen 5 611 013 Tonnen, 1911 geschätzte Mittelernte vom Hektar 1,95 Tonnen; Kartoffeln Anbaufläche 2 258 881 Tonnen, voraussichtlicher Ertrag vom Hektar 14,03 Tonnen, im ganzen 31 681 536 Tonnen, 1911 geschätzte Mittelernte vom Hektar 14,41 Tonnen. Erntefläche für Zuckerrüben 426 218 Hektar.

In den Vorbemerkungen zu der Ernteschätzung für Preußen heißt es u. a.: Die diesmalige mit der Saatenstandsstatistik verbundene Vorschätzung der Ernteerträge traf angesichts der für deren Einbringung in diesem Jahre besonders ungünstigen Wetterlage auf Schwierigkeiten. Wenn trotzdem aus 4346 Berichtsbezirken Angaben vorliegen, ist dies ein Zeichen, wie stark man sich in den Kreisen der Produzenten der Notwendigkeit bewußt ist, auf Einzelbeobachtung gegründete Schätzungen anzustellen und damit die größtmögliche Sicherheit in der Beurteilung der zu erwartenden Ernte zu erreichen. Entschieden muß der vereinzelt hervorgetretenen Meinung entgegengetreten werden, als würde die amtliche Berichterstattung von irgend welcher Seite in einheitlichem Sinne beeinflußt. 5000 Vertrauensmänner, die ihr Amt nach bestem Wissen und Gewissen vertreten, lassen sich nicht zu unsachlichen Urteilen bestimmen, ohne daß die Öffentlichkeit davon Kenntnis erhält.

Ein neues Ausnahmegesetz für die Ostprovinzen?

⊡ **Berlin**, 9. Sept. **(Eig. Drahtb.)** Der Ende des nächsten Monats zusammentretende Landtag wird, wie die „Tägl. Rundschau" hört, das Parzellierungsgesetz auf dem Tische des Hauses vorfinden. Der ursprüngliche Gedanke, das Gesetz für die ganze Monarchie mit Ausnahmebestimmungen für die Ostmarken vorzuschlagen, ist danach fallen gelassen worden, da er sich als nicht ausführbar erwiesen habe. Das Gesetz sei ein Sondergesetz für die Provinzen Posen und Westpreußen und mache die Vornahme von Parzellierungen von der Genehmigung des Regierungspräsidenten abhängig. Das neue Gesetz schließe sich eng an das Gesetz betreffend die Förderung deutscher Ansiedlungen in den Provinzen Westpreußen und Posen vom 26. April 1886 und an das Ansiedlungsbeschränkungsgesetz vom 10. August 1904, das in § 13 b die Ansiedlungsgenehmigung für die Ostmarken von der Zustimmung des Regierungspräsidenten abhängig macht.

---

14)

Der fremde Vater.

Roman von Kurt Berns.

Beide reichten sich die Hände. Als Hans gehen wollte, drehte er sich noch einmal um und sagte: „Es ist wirklich schade, daß du kein Junge bist. Weißt du, dann wärst du nicht so feige, dann würdest du einfach jetzt mit mir durch die Hecke kriechen und deinem alten Herrn eine Nase drehen."

„Mag sein — Hans. Grüße deine Mutter." — „Bist du morgen um die Zeit wieder hier im Park?" — „Ja, Hans."

Anneliese sah ihm noch nach. Geschmeidig, wie eine kleine Schlange glitt er auf dem Bauche durch die Taushecke und verschwand. Dann ging sie langsam in das Haus ihres Vaters. Trotzdem es am nächsten Tage regnete, begab sie sich in den Garten, und kurze Zeit darauf stand Hans von Kyburg bei ihr.

„Du" — sagte er nach kurzer Begrüßung — „ich soll dich zu meiner Mutter bringen. Sie will mal selbst mit dir sprechen."

Anneliese wußte wirklich nicht, ob sie folgen sollte. Dann aber sagte sie sich, daß sie doch wirklich nichts Schlechtes täte, falls sie zu der Frau Hauptmann ging und es ihr Vater ihr persönlich ja auch nicht verboten hatte.

Auch wollte sie nicht feige vor Hans erscheinen, der ihr immer seine Tapferkeit vorhielt, und sich oftmals über sie als Mädchen darüber lustig machte, daß sie nicht auch so viel Courage besaß, auf einen Baum hinaufzuklettern oder von einer Mauer zu springen, wie er als Junge.

Sie folgte ihm. Beide eilten durch den Garten, und nun stand Anneliese der Frau Hauptmann gegenüber. Die saß in dem Speisezimmer im ersten Stockwerk am Tisch und wartete auf sie mit Kaffee und Gebäck.

Da es bereits dunkelte, drehte sie das elektrische Licht in der Krone an. Sie begrüßte Anneliese mit einem mütterlichen Kuß auf die Stirn und wies ihr einen Platz zu ihrer rechten Seite an, während Hans auf seinem gewohnten Stuhl Platz nehmen mußte.

Die Vorhänge des Speisezimmers waren noch nicht zugezogen, und die Hausfrau gab auch keine Sorgfalt darauf, da sie ja ein Vis-a-vis, die Blicke von neugierigen Nachbarn nach ihrer Meinung nicht zu fürchten hatte. Und doch war ein Beobachter, an den sie alle drei nicht dachten. Das war der Vater Anneliesens, der von seinem Zimmer aus alles in dem Speisezimmer sehen konnte und mit einem Gesicht hinüberstarrte, als ob es zu Stein geworden wäre.

Er glaubte zuerst, ein Spuk narre ihn, als er seine Tochter drüben in das Zimmer eintreten sah, die von der Frau in fast mütterlicher Weise begrüßt wurde. Und dann gab es ihm einen Stich ins Herz, als er sah, wie dort drüben sein Kind, seine Tochter, mit glücklich lächelndem Gesicht, die Frau anschaute, und er an den Mienen der übrigen sah, wie sie, das Herz voller Frohsinn, auf Anneliese blickten.

Er wünschte, aus dem Mienenspiel der drei zu erforschen, was sie wohl sprächen. Die Frau Hauptmann erklärte Anneliese, daß es wohl nur ein Mißverständnis des alten Leuschner wäre, oder daß ihr Vater glaubte, daß ihr Junge, den er von seiner schlechtesten Seite gleich am ersten Tage kennen lernte, eine ungezogene Range wäre. Sie würde an ihren Vater einen Brief schreiben, ihn aufklären und bitten, daß er den Verkehr für die kurze Zeit, die Hans noch im Hause wäre, gestatte.

„Ja, mein Kind — denn Hans kommt in wenigen Wochen nach Groß-Lichterfelde ins Kadettenhaus." — „Und da — Anneliese, werde ich ein Leutnant, und dann — paß mal auf — wenn du mich dann wiedersiehst — dann — — habe ich schon zu Mama gesagt, dann heirate ich dich." — „Aber Hans" — rief die Hausfrau — „dazu brauchst du noch verschiedene Jahre."

„Ach, Mama, so lange dauert das nicht. Die Lehrer in der Schule sagen ja immer, daß ich einen hellen Kopf habe. Die Leutnants — sagt Papa — brauchen überhaupt nicht so viel zu können, und Papa muß es doch wissen. Er war doch auch mal Leutnant." — „Aber Hans, du wirst Papa ganz falsch verstanden haben. Papa hat eine Menge gelernt." — „Na ja, — Papa. — Aber sonst nichts zu machen. Papa hat mit mir neulich sehr ernst darüber gesprochen. Das richtige Lernen geht erst in der Leutnantszeit los. Aber — beruhige dich nur, bummeln tue ich nicht. Du kennst mich doch!"

„Ich weiß, mein Junge. — Aber sieh mal, wenn du dann zurückkommst und Anneliese will nicht deine Frau werden?"

Hans warf einen ernst prüfenden, kritischen Blick auf Anneliese. „Na hör mal, Anneliese, das glaubst du doch selbst nicht. Darüber hat mir Papa auch schon Bescheid gesagt. Die Mädels sind froh, wenn sie einen Leutnant kriegen. Nicht wahr, Anneliese?"

Die hatte trotz ihrer dreizehn Jahre noch niemals an derartige Zukunftsbilder und Pläne gedacht. Aber um ihrem Spielgefährten nicht wehe zu tun, sagte sie: „Du hast recht — Hans — wenn du Leutnant bist, dann heiraten wir uns."

Darüber mußte die Frau Hauptmann so herzhaft lachen, weil dieses zukünftige Eheversprechen so drollig klang, daß sie in die Hände klatschte und ausrief: „Kinder, jetzt wollen wir uns einen Spaß machen. Ich werde uns ein Glas Bowle brauen, dann feiern wir Verlobung."

„Au ja, Mama," rief Hans von Kyburg und sprang eilfertig zur Tür, wo sich die Klingel für das Hausmädchen befand. — „Was willst du denn, Hans?" — „Die Marie soll Gläser bringen und soll dem Burschen sagen, daß er aus dem Keller eine Flasche Sekt 'raufholt." — „Aber Hans — wir werden doch nicht Sekt trinken!"

„Warum denn nicht, Mama. Ich habe gehört, daß man bei 'ner Verlobung nur Sekt trinkt, und wir haben doch welchen im Keller." — „Nein — nein, Hans — ich lasse uns eine leichte Flasche Moselwein aufmachen und dann etwas Selterswasser und einige Aprikosen. Das wird viel besser schmecken, als ein Glas Sekt."

Alle drei wußten nicht, daß drüben, den Kopf dicht an die Fensterscheibe gepreßt, der alte Herr mit starren Augen hinüber sah und am liebsten hinüber gekommen wäre, um sein Kind von dem Tisch fortzuholen. Anneliese achtete gar nicht darauf, wie schnell die Stunden verflogen, und erst als Frau Hauptmann sie fragte, ob sie zum Abendbrot dableiben wolle, sprang sie hastig auf und sagte: „Nein, nein! Ich muß jetzt nach Hause. Ich danke Ihnen sehr, Frau Hauptmann, und morgen hoffe ich, wiederkommen zu dürfen, wenn Sie meinem Vater geschrieben haben."

Die Frau Hauptmann gab ihr einen mütterlichen Kuß zum Abschied, und dann reichte sie Hans von Kyburg die Hand. Der zog die Stirn kraus, sah sie einen Augenblick forschend an und sagte: „Weißt du, Anneliese, nun bist du meine Braut, nun sind wir beide verlobt, und wenn dir jetzt dein Vater oder sonst jemand was tun will, dann brauchst du bloß mich zu rufen. Ich kämpfe für dich." — „Nein, Hans, beruhige dich nur, mir tut niemand etwas Böses, und nun Adieu, Hans." — „Adieu, Anneliese. Ich bringe dich noch bis zu deinem Hause."

Er begleitete sie und ging nicht eher fort, als bis die alte Frau Leuschner — Anneliese kam von der Straße her — die Tür geöffnet und sie mit einem mißbilligenden Blick auf Hans von Kyburg eingelassen hatte.

Anneliese aber hatte die Empfindung, wie sie wohl ein Vöglein besitzt, das plötzlich von Menschenhänden gegriffen und in ein Bauer eingesperrt wird.

Noch einen sehnsüchtigen langen Blick warf sie auf Hans von Kyburg, der eilig wieder die Straße hinab nach Hause lief. Ein lustiges Lied pfiff er nach Jungenart vor sich hin. Noch einen Ton. Deutlich hörte sie drüben die Hausglocke schallen — dann trat sie selbst in das Haus und befand sich dem alten Leuschner gegenüber, der ihr mit zeremonieller Verbeugung meldete:

„Der gnädige Herr wünschen das gnädige Fräulein zu sprechen."

Kapitel 9.

Ohne jede Scheu ging Anneliese die Marmorstufen zur oberen Etage empor, und trotzdem sie erst zum zweiten Mal sich in den Räumen befand, hatte sich ihr der Weg von ihrem ersten Besuch bei ihrem Vater so deutlich eingeprägt, daß sie sofort die richtige Tür fand. Sie wartete nicht, bis der alte Leuschner kam und sie in seiner zeremoniellen Art anmeldete, sondern klopfte an, und als ein „Herein" erscholl, öffnete sie die Tür und trat ein.

Eine mit grünen Seidenschleiern verhangene elektrische Lampe warf ein gedämpftes Licht durch den Raum, der ihrem Vater seit Jahren als ständiger Aufenthaltsort diente.

Vor dunklen, fast schwarz getönten Eichenschränken, Stühlen mit hohen Rücklehnen stand ein schwerer, mit dunkelgrünem Tuch bedeckter Tisch, auf dem viele Bücher lagen. Einige alte holländische Gemälde — für den Kenner Kostbarkeiten — hingen an den Wänden.

Durch die zurückgeschlagenen Portieren der hohen Flügeltür sah Anneliese in ein Nebenzimmer eine gleichfalls in dunkler Eiche gehaltene Bettstatt — das Schlafzimmer ihres Vaters. — Ebenso ernst und dunkel wie das Wohnzimmer.

Dicker Zigarrenrauch hing unter der Decke und zog in langen Schwaden zu der halboffen stehenden Verandatür.

(Fortsetzung folgt.)

Vom Kaisermanöver.

Meißen i. Sachsen, 9. Sept. **(Drahtb.)** Der Kaiser, der König und der Kronprinz von Sachsen sowie das ganze Hauptquartier kamen um 9,35 Uhr in etwa 30 Automobilen aus **Coswig** hier an, wo an der alten Elbbrücke die gesamte Manöverleitung mit Prinz Waldemar von Preußen und eine Anzahl von Mitgliedern des Motor-Jachtklubs Aufstellung genommen hatten. Eine große Menschenmenge bereitete den Fürstlichkeiten herzliche Ovationen. Der Kaiser begrüßte die Herren des Motor-Jachtklubs und sah dann von der Elbbrücke aus der Durchfahrt der sechs stromaufwärts kommenden Motorboote zu. Darauf fuhr der Automobilzug in der Richtung auf Oschatz weiter.

Coswig, 9. Sept. **(Drahtb.)** Der Kaiser ist mit Gefolge heute morgen 8 Uhr 55 Minuten im Sonderzuge hier eingetroffen. Auf dem Bahnsteige waren zur Begrüßung erschienen der König und der Kronprinz von Sachsen sowie der Generalstabschef von Moltke. Dem kaiserlichen Gefolge schloß sich hier als Vertreter des Auswärtigen Amtes Gesandter von Treutler an. Der Kaiser und der König begrüßten sich sehr herzlich und unterhielten sich längere Zeit. Sodann wurde in Automobilen die Fahrt nach dem Manövergelände angetreten; der Kaiser fuhr mit dem Generalstabschef, der König und der Kronprinz von Sachsen folgten im zweiten Wagen. Publikum, Schulen und Vereine begrüßten die Majestäten herzlich. Das Wetter ist kühl und veränderlich. Der Kaiser gedenkt heute vormittag den Vormarsch der roten Kavallerie zu sehen. Das Frühstück wird im Sonderzuge eingenommen, der in Riesa stehen wird. — „Wolffs Bureau" bemerkt weiter: Über die einzelnen Momente des Vormarsches der beiden Parteien werden wir nicht berichten, da der Presse von der Manöverleitung nahegelegt ist, im Interesse der kriegsmäßigen Entwicklung der Manöver hiervon abzusehen.

Mügeln, 9. Sept. **(Drahtb.)** Zu einem Zusammentreffen beträchtlicher Streitkräfte der beiden Parteien kam es heute vormittag naturgemäß noch nicht, doch war das westliche Elbufer von Meißen bis Riesa von der blauen Partei besetzt, welche auf rote Kavalleriepatrouillen feuerte, die auf den Höhen des westlichen Ufers erschienen.

Ausland.

Frankreich.

Paris, 7. Sept. Gegen die Invasion deutscher Industrieerzeugnisse unter fremder Flagge kündigen die heutigen Exportblätter gesetzliche Maßnahmen an. Es wird erklärt, da sich Senator Quesnel direkt an den Ministerpräsidenten gewendet und Abgeordneter Denais soeben eine Interpellation eingereicht hat, in der er die Regierung in der Kammer über die Maßnahmen befragen werde, welche sie auf Grund der von der Presse aufgedeckten angeblichen Mißstände gegen das Eindringen deutscher Erzeugnisse in die öffentliche Verwaltung ergreifen wolle, so werde die Frage Anfang November sofort bei dem Wiederzusammentritt des Parlaments verhandelt werden. Die gutunterrichtete „Exportation" schreibt dann: „Wir glauben zu wissen, daß die Regierung bestrebt ist, die legitimen Interessen des französischen Handels zu schützen und der öffentlichen Meinung Genüge zu tun und deshalb beabsichtigt, binnen kurzem der Kammer einen Gesetzesentwurf vorzulegen, ähnlich demjenigen, der seinerzeit vom englischen Parlament angenommen wurde, um die Erzeugnisse deutschen Ursprungs zu zwingen, ihre Ursprungsmarke beizubehalten. Ferner ist die Regierung bereit, mit der größten Sorgfalt darüber zu wachen, daß die großen öffentlichen Verwaltungszweige, so weit als irgend möglich, den Angeboten des französischen Handels und der französischen Industrie den Vorzug geben." Danach wäre also ein französisches „Made in Germany" geplant, dessen Durchführung sich die Regierung aber aus den schon einmal dargelegten Gründen überlegen dürfte.

England.

London, 7. Sept. Aus Balmoral wird gemeldet: Mehrere unbekannte Suffragetten drangen in der Nacht in das Königliche Schloß Balmoral Castle, in dem der König und die Königin gegenwärtig wohnen, ein. Sie schlichen sich unter Umgehung der Polizeiwachen auf den Golfplatz und pflanzten dort an Stelle der die Golflöcher bezeichnenden Flaggen ihre eigenen Purpurflaggen auf. Die Fahnen waren mit Aufschriften, wie: „Kabinettsminister, hört auf, die Frauen zwangsweise zu füttern! Stimmen für die Frauen bedeuten Frieden für die Minister!" usw. Auf einen Monumentalbrunnen malten sie die Aufschrift: „Kabinettsminister sind für die gegenwärtigen Handlungen verantwortlich!" Die Ausschreitungen erregen in Balmoral großes Aufsehen und große Entrüstung.

London, 8. Sept. In einem Artikel über die Bedeutung des bevorstehenden Besuches des britischen und russischen Geschwaders in Dänemark weist der „Observer" darauf hin, daß die Interessen der drei Mächte Großbritannien, Rußland und Dänemark, welche Staaten schon so wie so durch die Freundschaft der Dynastien enge miteinander verbunden sind, unbedingt notwendig hätten, ein Bündnis abzuschließen, durch welches die drei Mächte die Unabhängigkeit Dänemarks garantieren. Wenn es zudem gelingen sollte, die skandinavischen Königreiche zu veranlassen, einer solchen Allianz beizutreten, dann würde dies eine noch sichere Garantie für die Erhaltung des Statusquo bedeuten. Allerdings besteht schon ein Abkommen, zu dem auch Frankreich gehört, aber dieses ist keine eigentliche Allianz. Das genannte Blatt, dessen Ausführungen sich unverkennbar gegen eingebildete Absichten Deutschlands richten, an dem Statusquo der Ostsee zu rütteln, sagt dann weiter, es wolle nicht gerade behaupten, daß man unbedingt mit der Absicht umgehe, einen solchen Bündnisgedanken jetzt zu verwirklichen, aber der gleichzeitige Besuch eines englischen und russischen Geschwaders in Kopenhagen sei unbedingt darauf berechnet, allen denen, die es angeht, zu zeigen, daß die drei Mächte gemeinsame Interessen zu verteidigen haben und fest entschlossen sind, einander gegenseitig die Erhaltung des Statusquo in der Ostsee zu garantieren.

Russland.

Borodino, 8. Sept. Kaiser Nikolaus und die Kaiserin begaben sich mit ihren Kindern und den Großfürsten vom Bahnhof zu dem auf dem Schlachtfelde von der Witwe des bei Borodino gefallenen Generals Tutschkopff errichteten Kloster und von hier zum Denkmal, wo Teile eines Regiments aufgestellt waren, das an der Schlacht teilgenommen hatte. Ferner befanden sich dort sämtliche Minister, die Spitzen der Militär- und Zivilbehörden und zahlreiche Abordnungen, darunter auch die beiden französischen Deputationen. Nachdem der Kaiser die Front der Truppen abgeritten hatte, begaben sich die Majestäten in das Invalidenhaus, wo Zeitgenossen der Schlacht von Borodino, deren ältester 125 und deren jüngster 110 Jahre alt war, versammelt waren. Der Kaiser zeichnete die Veteranen durch eine Ansprache aus. Darauf schlossen sich der Kaiser und die Kaiserin einer Prozession an, die sich mit einem Muttergottesbilde, das während der Schlacht von der russischen Armee mitgeführt worden war, zum Denkmal begab.

Borodino, 8. Sept. Am heutigen Haupttag der Borodinofeier fand im Beisein der kaiserlichen Familie im Borodinokloster feierlicher Gottesdienst statt, darauf eine Prozession nach dem Borodinodenkmal, in der der Kaiser, seine Töchter und die Großfürsten zu Fuß schritten. Am Denkmal wurden Kränze niedergelegt, auch von den französischen Deputationen. Nachdem der Kaiser und die Großfürsten das Feld umritten hatten, zogen die Truppen im Parademarsch vorüber. Den anwesenden Gemeindevorstehern sprach der Kaiser die Hoffnung aus, die Bauern würden ihrem Kaiser treu und gewissenhaft dienen wie ihre Großväter, welche 1812 ihr Blut für ihr Vaterland vergossen hätten.

Die Borodinofeier ist überall im Reiche durch Flaggen, Illuminierungen, Truppenparaden usw. festlich begangen worden. Im mehreren Städten wurden auch Denkmäler zur Erinnerung an das Jahr 1812 enthüllt.

Der Orient.

Konstantinopel, 9. Sept. **(Drahtb.)** Vor der Wohnung des Kriegsministers feuerten in der Nacht zwei Marineoffiziere mehrere Revolverschüsse ab, bis sie durch herbeigeeilte Gendarmen festgenommen wurden. Der Kriegsminister erklärte, daß er dem Vorfall keine Bedeutung beilege, da es sich um zwei betrunkene Offiziere handle.

Konstantinopel, 9. Sept. **(Drahtb.)** Die Malissoren sollen neuerlich einen Angriff auf Durazzo Sijak versucht haben. — Nach einer Zeitungsmeldung tauchte eine Serbenbande in Kosa Yenidze auf. — Aus Tickwesch bei Saloniki sowie aus Kratovo und Palanka wird das Erscheinen von bulgarischen Banden gemeldet. In Kotschana entführten und töteten die Banden den Sohn eines reichen Muselmanen.

Belgrad, 9. Sept. Die ungarische Behörde hat eine zum Ankauf von Pferden nach Süd-Ungarn entsandte serbische Offizierskommission in der vergangenen Woche ausgewiesen, weil sie von der Anwesenheit der serbischen Offizier auf ungarischem Boden nicht vorher auf diplomatischem Wege verständigt worden war. Eine von der serbischen Regierung eingeleitete Untersuchung ergab, daß die Überreichung des betreffenden Schriftstückes in Wien durch die Nachlässigkeit des dortigen serbischen Geschäftsträgers unterblieben ist, weshalb dieser nachlässige Beamte abberufen werden soll.

Belgrad, 9. Sept. **(Drahtb.)** Das Kabinett reichte gestern abend seine Demission ein.

Amerika.

Washington, 9. Sept. **(Drahtb.)** Das Marinedepartement gibt die Absicht bekannt, ein Schlachtschiff zu bauen, das ein Deplazement von 30 000 Tonnen haben soll und das den Namen „Pensylvania" erhält. Es ist das einzige Schlachtschiff, das in der letzten Saison des Kongresses bewilligt wurde.

Washington, 7. Sept. Präsident Taft hat die Absendung von weiteren zwei Regimentern Kavallerie an die mexikanische Grenze genehmigt. Wie versichert wird, erörtert die Regierung die Frage, ob die Erlaubnis einzuholen sei, daß amerikanische Truppen die mexikanischen Räuber über die Grenze hinaus verfolgen könnten. Es herrscht die Ansicht, daß ein gemeinsames Vorgehen der amerikanischen und mexikanischen Truppen notwendig sein wird, um die Ordnung im nördlichen Mexiko wiederherzustellen.

Newyork, 8. Sept. Dem Gesandten der Vereinigten Staaten in Mexiko ist ein Schreiben von dem Sekretär General Zapata zugegangen, in dem mitgeteilt wird, daß die Aufständischen den Vormarsch gegen Mexiko begonnen hätten. Dem Schreiben lag eine Proklamation bei, worin es heißt, die Anhänger Zapatas beabsichtigten, sämtliche an der Regierung befindlichen Staatsmänner außer Madero und seinen Angehörigen abzusetzen. Die Unterzeichner der Proklamation erklären, daß sie die Ordnung aufrechterhalten und die Fremden und ihr Eigentum achten würden.

Rio de Janeiro, 8. Sept. Aus Anlaß des Nationalfestes nahm Präsident Hermes de Fonseca eine Truppenparade ab. Während der Nacht war die Stadt festlich beleuchtet. Die Bevölkerung veranstaltete Fackelzüge und andere patriotische Kundgebungen.

Beverley (Massachusetts), 9. Sept. Von zuständiger Seite wird festgestellt, daß die Intervention in Mexiko niemals wahrscheinlicher war als gegenwärtig; Taft wolle jedoch nicht handeln, bevor nicht eine Sondersession des Kongresses ihm die Ermächtigung erteilte. Die Lage in Südmexiko ist höchst beunruhigend. Man befürchtet, daß einzig die Landung amerikanischer Truppen in den Häfen des Golfes, die eine Intervention wäre, die bestehenden Schwierigkeiten lösen kann.

Tagung von Forstvereinen und Waldbesitzern.

\# **Münster**, 9. September.

Auf Anregung des Oberpräsidenten der Provinz Westfalen, Prinzen von Ratibor und Corvey, tagt in den Tagen des 8. bis 10. September in unserer Stadt der Forstverein für die Provinz Westfalen und Niederrhein, der Nordwestdeutsche Forstverein und der Verband der Waldbesitzervereine Westfalens und Rheinlands.

Nach einem zwanglosen Beisammensein im Hotel „Kaiserhof" am Sonntag abend fanden am Montag vormittag Sondersitzungen der einzelnen Forst- und Waldbesitzervereine statt, an die sich mittags 12 Uhr ein Frühstück im Hotel „Zum König von England" schloß. Einem Rundgange durch die Stadt zur Besichtigung ihrer Sehenswürdigkeiten folgte um 3½ Uhr in dem außerordentlich vornehm und reich geschmückten Saale unseres Rathauses die

gemeinsame Sitzung der drei Vereinigungen.

Der Vorsitzende der ganzen Tagung, Oberpräsident Prinz **zu Ratibor und Corvey**, eröffnete die Sitzung zunächst mit dem Hinweise darauf, daß der Nordwestdeutsche Forstverein im vorigen Jahre in seiner zu Osnabrück abgehaltenen Sitzung beschlossen habe, das nächste Mal in Münster zu tagen. Es habe sich ermöglichen lassen, daß auch der Verband der Waldbesitzervereine Westfalens und Rheinlands, sowie die Forstvereine für Westfalen und den Niederrhein gleichzeitig ihre Versammlung abhalten. Alle drei Vereine heißt er herzlich willkommen, übernimmt den Vorsitz und spricht zunächst der Stadt Münster seinen herzlichen Dank dafür aus, daß sie die Güte gehabt hat, den schönen Saal des Rathauses für die Tagung zur Verfügung zu stellen. Er begrüßt als Vertreter des Magistrats den Bürgermeister Dieckmann, Regierungspräsidenten v. Jarotzky, den Vorsitzenden des Westfälischen Provinziallandtages und -Ausschusses und gleichzeitigen Vorsitzenden der Landwirtschaftskammer für die Provinz Westfalen, Dr. Freiherrn von Landsberg-Steinfurt, den Landeshauptmann Dr. Hammerschmidt. Ich möchte, fuhr der Vorsitzende fort, Sie zunächst begrüßen als Oberpräsident der Provinz Westfalen. Zwar bin ich selbst kein Waldbesitzer in Westfalen, aber meine Familie ist mit einem Waldbesitz hier in Westfalen begütert. Aber ich möchte die Herren auch als Mitglied des Nordwestdeutschen Forstvereins begrüßen und den Herren der beiden westfälischen Vereine danken, daß dieses Zusammensein der drei Vereine hier zustande gekommen ist. Die Herren werden schon bei dem Rundgange durch die Stadt gesehen haben, daß Münster so manche Sehenswürdigkeit bietet und daß es sich lohnt, dieser alten Stadt einen Besuch abzustatten. Und so hoffe ich, daß die innigen Beziehungen, die heute zwischen den Vereinen zustande gekommen sind, dauernd bestehen bleiben werden. Und so hoffe ich, daß Sie auch mal nach Hannover kommen werden, um auch die hannoverschen Ländereien kennen zu lernen. Ich gebe nun noch dem Wunsche Ausdruck, daß die heutige Tagung zu allseitiger Zufriedenheit verlaufen werde.

Bürgermeister **Dieckmann** dankt dem Vorsitzenden für die warmen Worte, die er der Stadt Münster gewidmet hat. Ich kann, so fährt er fort, Ihnen versichern, daß die Stadt Münster Ihnen sehr gerne diesen festlichsten und schönsten Saal, den die Stadt Münster besitzt, zur Verfügung gestellt hat, weil sie es als eine besondere Ehre betrachtet, Sie heute als Gäste in der Stadt Münster zu haben. Ich möchte der Hoffnung Ausdruck geben, daß Ihre Beratungen zum Segen sein mögen für die Erhaltung des deutschen Waldes. Daneben hoffe und wünsche ich, daß Sie noch manches Schöne und Anregende genießen werden, was Ihnen die Stadt Münster bietet und eine schöne Erinnerung an die Stadt Münster mit heimnehmen werden.

Forstassessor **Baumgarten** von der Landwirtschaftskammer in Münster macht sodann einige geschäftliche Mitteilungen interner Natur.

Alsdann sprach Stadtoberförster **Burckhardt**-Hameln über

Die Erhaltung und Förderung der Rentabilität der Buchenforsten.

Redner führte folgendes aus: Die „Buchenfrage" ist schon seit mehr als 40 Jahren bekannt. Die Ursache für ihre Entstehung ist darauf zurückzuführen, daß die Buche im Vergleich zu anderen Holzarten die geringste Bodenrente gewährt, so daß man vielfach Bedenken getragen hat, die reine Buchenwirtschaft fortzusetzen. Man hielt die Buche für eine verlorene Holzart und schränkte die Buchenwirtschaft erheblich ein. Während früher in Berg- und Hügelland fast die ganze Waldfläche mit Buchen bestockt war, nimmt dort die Fichte bereits einen großen Flächenraum ein. Das Bestreben, eine möglichst hohe Waldrente zu erzielen, hat die Verbreitung der Fichte begünstigt, denn manchen Orts ist an die Stelle der Buche, die rentablere Fichtenwirtschaft getreten, namentlich auf geringeren, kalkarmen Bodenklassen, wo die Buche nicht recht gedeihen will und unrentabel ist. Vielfach ist man mit der Fichte bereits zu weit gegangen, namentlich auf kalkhaltigen Böden, da die reinen Fichtenbestände auf Laubholzboden oft mißraten, krank und lückig werden, und frühzeitig zugrunde gehen, wobei der Boden zurückgeht. Auf Kalk- und Mergelböden wird die Fichte manchen Orts bereits wieder beseitigt, weil sie dort von kurzer Lebensdauer ist. In waldbaulicher Hinsicht ist der Rückgang der Buche bedauerlich! sie erhält die Bodenkraft und ist nur geringen Gefahren ausgesetzt. Von den Laubhölzern nimmt in Deutschland die Buche den größten Flächenraum ein; für die Erhaltung und Besserung der Bodenkraft ist sie manchen Orts unentbehrlich als Grundlage der Nachhaltigkeit und Ertragsfähigkeit des forstlichen Betriebes. Keine Holzart vermag durch dichten Bestandesschluß, durch starken Laubabfall und Bildung einer fruchtbaren Humusdecke die Kraft und Frische des Bodens zu erhalten und zu verbessern, wie die Buche; sie ist die beste Nährmutter des Waldbodens. Die forstliche Bedeutung der Buche ist von jeher eine hohe gewesen und ist es durch ihre Verbreitung und vorzüglichen waldbaulichen Eigenschaften heute noch. Die dauernde Ertragsfähigkeit mancher Standorte ist von der Erhaltung der Buche abhängig. Die Dürre des Sommers 1911 z. B. hatten auf den guten Standorten der Kalkstein- und Mergelböden zahlreiche Fichtenbestände zum Absterben gebracht, wo die benachbarten Buchenbestände ohne Wuchsstörung und Schädigung erhalten blieben. Auf Kalkstein und Mergel hat die Fichte keine lange Lebensdauer, eher schon auf Sandstein, der für Buchenhumus indes dankbar ist. Auch ist keine Holzart besser geeignet, wertvolle Mischhölzer aufzunehmen und zu teueren Nutzholzstämmen heranzubilden, als der Buchenbestand. Der Buchenhochwaldbetrieb hat immer viele Freunde gefunden. Das große Schattenerträgnis der Buche macht sie auch für den Unterbau sehr geeignet. Schlechte Wirtschaftsführung, schnelle, lichte Schlagstellung, zu schnelle Räumung, mißratene Verjüngungen, haben der Buche sehr geschadet, den Nadelholzanbau gefördert. Die Fichte muß oft als Lückenbüßer für Wirtschaftsfehler in Buchenorte eintreten. Die Verminderung der Buchenwirtschaft ist darauf zurückzuführen, daß die reine nutzholzarme Buchenwirtschaft im Vergleich zu anderen Holzarten die geringste Bodenrente ergibt. Buchenholz kostete bisher bei gleicher Stärke nur etwa halb so viel, wie die übrigen Holzarten. Auch war der Nutzholzertrag bei der Buche bisher erheblich geringer, als bei anderen Holzarten, welches sich in jüngster Zeit zugunsten der Buche erheblich gebessert hat. Die Nadelholzwirtschaft ergibt etwa den dreifachen Geldertrag, wie die reine Buchenwirtschaft; Eiche, Esche usw. etwa das Doppelte, wie die Buche. Auf geringen Standorten ist die Buchenwirtschaft unrentabel, diese Standorte sind dem Nadelholzanbau zuzuweisen. Der Anbau der Buche ist nur auf guten und mittleren Bodenklassen gerechtfertigt und zu fördern. Als Regel gilt Naturbesamung und reichliche Mischung mit Nutzholzarten. Das Ziel der heutigen Buchenwirtschaft muß sein das Aufgeben der Brennholzwirtschaft und die Förderung der Nutzholzwirtschaft. Der Verbrauch an Buchennutzholz ist in Deutschland in den letzten 20 Jahren um das 5 bis 6fache gestiegen, der Bedarf der Industrie an Buchennutzholz kann in Deutschland bald nicht mehr gedeckt werden, man wird auf das Ausland angewiesen sein. Daher ist die Erhaltung der Buchenwälder, wo standörtlich zulässig, unbedingt zu fördern. Auch in ästhetischer Hinsicht kommt die Erhaltung der Buchenforsten, namentlich der Mischwaldungen, in Betracht. Für die Ertragssteigerung des Buchenhochwaldes kommen folgende Leitsätze in Betracht: Erziehung von wertvollen Nutzhölzern in Mischwaldungen im Buchengrundbestande. Durchforstungsbetrieb auf moderner wissenschaftlicher Grundlage. Starkholzzucht, Verminderung der Kulturkosten. Bestandespflege.

Im weiteren Teile seines Vortrages begründete der Redner die Leitsätze und schließt dann: Sowohl in Berg- und Hügelland, als auch in der Ebene, ist die Begründung reiner Buchenbestände und reiner Fichtenbestände möglichst zu vermeiden. Die Begründung nutzholzreicher Mischwaldungen, wenn standörtlich, zulässig, sei das Ziel der Forstwirtschaft.

Zu demselben Thema sprach Königl. Forstmeister **Erdmann**-Neubruchhausen. In seinen außerordentlich interessanten Darlegungen erklärte dieser: Ich stimme den Ausführungen des Vorredners in allen wesentlichen Punkten zu, da ich in ihnen einen sicheren Weg sehe, die Erträge der Buchenpflanzungen so zu gestalten, daß Buchen sich rentieren, wenn auch nicht so wie Fichten. Der Redner hat in erster Linie die Verhältnisse des Berglandes dargelegt; ich möchte mich dagegen mit den Verhältnissen auf dem Flachlande beschäftigen. Grundsätzlich abweichender Ansicht von dem Vorredner bin ich bezüglich der Verminderung der Kulturkosten. Ich bin der Ansicht, daß das in einem forstwirtschaftlichen Betriebe steckende Kapital sich mit nicht mehr als 2 Prozent verzinst. Im hiesigen Gebiete ist die Erhöhung der Kulturkosten für Buchen notwendig geworden, während dies im Weserberglande nicht der Fall ist. Man spricht viel von der Buchenmüdigkeit. Aber allmählich fängt man doch in den Kreisen der Fachleute an, die Vorzüge der Buche zu erkennen. Bei der Beurteilung der Buchen werden häufig unantastbar feststehende und gewisse Erfahrungstatsachen außer acht gelassen. Ich bin ein ausgesprochener Freund der Anpflanzung von Buchen, denn ich sehe darin eine Auffrischung unserer Wälder. Die Buchenmüdigkeit mag darin seinen Grund haben, daß sich dieser Baum nicht immer und auf jeder Bodenart als zweckmäßig bewährt hat. Die Buche ist eine der durch Schädlinge am wenigsten gefährdete Baumart. Außerdem besitzt der Buchenwald die Fähigkeit, Niederschläge rasch in den Boden eindringen zu lassen. Aber mit den Argumenten, mit denen andere Buchenfreunde im Großen und Ganzen für die Buchenwirtschaft streiten, kann ich ein so nachdrückliches Eintreten für die Buchen nicht rechtfertigen. Von einschneidender Bedeutung ist jedoch der Wert der Buche als Mischwald. Der alte Satz „Die Buche ist die Mutter des Waldes" ist so recht auf den Mischwald zugeschnitten. Deshalb ist auch die Buchenfrage so enge mit der Mischwaldfrage verbunden. Deshalb hängt die Frage, ob in den nächsten Jahrzehnten noch Buchen angepflanzt werden sollen, so enge zusammen mit der Frage, ob der Wald als Mischwald Anhänger finde und diese Anhänger mit ihrer Ansicht durchdringen. Siegen sie, so bedeutet das die Rettung des Buchenwaldes. Steht die Rückkehr zum Mischwalde als anzustrebendes Ziel wirklich fest, so ändert sich auch die finanzielle Seite des Betriebes mit einem Schlage zugunsten des Buchenwaldes. Ich muß sagen, daß ich als überzeugter Anhänger des Mischwaldgedankens der Überzeugung bin, daß die Erhaltung dieser Waldungen schließlich doch durchgeführt wird. Auch fachwissenschaftliche Gelehrte haben sich bereits verschiedentlich für die Erhaltung des Mischwaldes ausgesprochen. Man muß auch die ganz bestimmte Forderung aufstellen, daß die Buche gerade da, wo sie wegen geringer Güte des Standortes auf Schwierigkeiten stößt, erhalten bleibt. Und insofern weiche ich auch von der Ansicht des Herrn Stadtoberförsters Burckhardt ab, der die Buche nur auf gutem oder halbgutem Boden angepflanzt wissen will. Wir müssen überall die Buche anpflanzen und Buchenwaldungen anlegen. Wir müssen zurückkehren zur Buche, wo sie früher war und jetzt nicht mehr ist, wir müssen die Buche erhalten, wo sie heute noch ist, wir müssen den Buchenwald aufbauen namentlich mit Rücksicht auf den Nutzholzertrag. Mit der Buche — das ist meine feste Überzeugung —, steht und fällt die ganze Zukunft des nordwestdeutschen Waldes. (Lebhafter Beifall.)

Der **Vorsitzende** dankt den beiden Rednern für ihre interessanten Ausführungen und eröffnet die Besprechung.

Königl. Oberförster **Merten**-Glindfeld verbreitet sich in längeren Ausführungen über die Verhältnisse in dem Hauptgebiete des Buchenwaldes, im Sauerland.

Landesforstrat, Geh. Reg.-Rat **Quaet-Faslem**-Hannover gesteht ein, daß er vor 15 bis 20 Jahren der entgegengesetzten Ansicht von heute gewesen sei. Heute sei er davon überzeugt, daß die Buche auf schlechten Böden viel besser gedeihe, wie man geglaubt habe, daß die Buche den besten Dienst bei der Aufforstung von Ödländereien leiste. Die Anbauversuche, die man mit der Buche gemacht habe, hätten sehr befriedigt. Auch spricht sich Redner für die Ansicht des Korreferenten entschieden aus, daß die Buche sich besonders für die Anlage von Mischwald eigne.

Graf **Droste-Nesselrode** bekennt sich ebenfalls als Anhänger der Buchenkultur und gibt zu bedenken, daß das Buchenholz, wenn es zum Abtriebe reif sei, möglicherweise sehr im Preise gestiegen sei.

Über die Ödlandsaufforstungen im nördlichen Westfalen

berichtete zunächst

Forstbeirat **Weingarten** von der Landwirtschaftskammer in Münster in einem eingehenden Vortrage. Er führte kurz folgendes aus: Die Aufforstung der Ödländereien hat etwa 1860 im nördlichen Westfalen begonnen. Im Laufe der letzten 20 Jahre wurden rund 1900 Quadratmeter in den Kreisen Lüdinghausen, Recklinghausen, Borken, Coesfeld, Ahaus, und Steinfurt kultiviert. Allein im Kreise Steinfurt harren noch etwa 1300 Quadratmeter der Urbarmachung. Für die Urbarmachung, für die auch wohl die Rabattenkultur gewählt wird, empfiehlt sich unter allen Umständen der Dampfflug, der namentlich die in den höheren Bodenschichten sitzende Ortsteinschicht zerteilen und den Sand der Oberfläche in den Untergrund bringen soll. Vorher ist zweckmäßig das Heidekraut zu verbrennen. Es ist dies einmal deswegen anzuraten, weil so dem Boden mineralische Düngstoffe zugeführt werden, und andererseits die unverbrannt untergebrachte Heide im Boden sehr schlecht verwest und so eine Gefahr für die später dort wachsenden Bäume bildet. Die Ortsteinschicht ist zweckmäßig nach oben zu schaffen, weil der Ortstein reich an mineralischen Bestandteilen ist. Ehe der Boden für die Anpflanzung von Bäumen in Benutzung genommen wird, bedarf er noch der Pflege, und diese geschieht durch die Anwendung der verschiedensten Düngemittel. Daneben ist es aber unerläßlich, den Boden mit guter Kulturerde zu impfen. Die neueren Bestrebungen gehen dahin, auf dem Heideboden selbst eine Humusschicht anzusammeln. Für die Anpflanzung eignet sich in erster Linie die Weißerle. Zum Schlusse empfiehlt Redner eine sorgsame Pflege des Baumbestandes. (Beifall.)

Der Korreferent, Gräflicher Oberförster **Scheffer-Boichhorst**-Velen verbreitet sich in sehr interessanten, von Humor gewürzten Ausführungen über die praktischen Erfahrungen und Erfolge der Aufforstungen in Almelo und Velen und legte des einzelnen zahlenmäßig dar, wie namentlich unter der außerordentlich umsichtigen Leitung des allzu früh verstorbenen Grafen Max von Landsberg in verhältnismäßig kurzer Zeit aus den ödesten Landstrichen blühende Felder geworden seien. Im Kreise Ahaus hat die Provinz Westfalen in der Nähe von Ameloe und Ottenstein 1800 Morgen erworben und ist, unterstützt durch die verdienstvollen Arbeiten der Arbeiterkolonie St. Antonius, jetzt damit beschäftigt, sie zu kultivieren. Ohne die Hülfe des Antoniusheims würde das Werk nicht ausgeführt werden können. Redner äußert sich sodann über die verschiedenen vorgeschlagenen Arten der Aufforstung und die hierfür notwendigen Düngungsversuche. Auch er hält die Weißerle für den zweckmäßigsten Baum zur Aufforstung. Zum Schlusse kommt Redner auf die Pflege des Wildes zu sprechen und tritt dafür ein, daß das Wild sowohl im Sommer wie im Winter gefüttert werden muß. (Beifall.)

Der **Vorsitzende** spricht den beiden Rednern den Dank der Versammlung aus.

Kgl. Kammerherr **von der Wense** macht eine Reihe von praktischen Mitteilungen, aus seiner Erfahrung und verbreitet sich namentlich über die Tiefkultur.

Kgl. Forstmeister **Goebel**-Obereimer regt an, nach Möglichkeit dem Verein hirschgerechter Jäger beizutreten.

Der **Vorsitzende** empfiehlt ebenfalls den Beitritt zu diesem Verein.

Auf einem Tische war im Saale eine Anzahl Präparate und Mikroskope aufgestellt, um Krankheiten von Wild und Pflanzen vorzuführen, auch mehrere Tafeln, die dort aufgehängt waren, dienten demselben Zwecke. Diese Gegenstände waren dorthin geschafft worden auf Anregung des Leiters des Bakteriologischen Instituts der Landwirtschaftskammer, Dr. med. **Hasenkamp**, der nun am Schlusse der Versammlung in längeren Ausführungen über die Krankheiten des Wildes sich äußerte. Diese Krankheiten werden sowohl durch Parasiten als auch durch Bakterien verursacht, wie es an den verschiedenen Präparaten sehr anschaulich dargestellt war. Auch Kulturen solcher Bakterien wurden gezeigt. Dr. Hasenkamp machte ganz besonders darauf aufmerksam, Krankheiten des Wildes untersuchen zu lassen, da dies die Hauptbedingung für ihre Bekämpfung sei. Das Bakteriologische Institut der Landwirtschaftskammer sei jederzeit gern bereit, kostenlose Auskunft zu erteilen.

Der **Vorsitzende dankte nochmals den Rednern und den Erschienenen und schloß sodann die Sitzung.**

Abends 7½ Uhr fand ein gemeinschaftliches Essen im Hotel „Zum König von England" statt.

Den Schluß der Tagung wird morgen eine Fahrt in das Fürstlich Bentheim-Steinfurtsche Aufforstungsgebiet Fuchshagen bilden, dem sich ein Frühstück im Bagno auf Einladung des Fürsten zu Bentheim-Steinfurt anschließen wird. Später ist Begang des fürstlichen Forstreviers.

Aus der Stadt.

Münster, 10. September.

♦ **Kirchliche Ernennungen.** Kaplan * **Beckmann Adolph** zu Greven wurde zum Pfarrer in Beelen; Seminarpriester * **van Bebber Hermann, zum Hülfsgeistlichen in Kevelaer** ernannt.

× **Die Westfälische Wilhelms-Universität beginnt** das Winter-Semester 1912/13 am 15. Oktober. Mit diesem Tage treten auch der neugewählte Rektor Prof. Dr. Krückmann sowie die neuen Dekane Prof. Dr. Diekamp (theolog. Fakultät), Prof. Dr. Lukas (rechts- und staatswissenschaftliche Fakultät), Prof. Dr. Ehrenberg (philosoph. und naturwiss. Fakultät), Prof. Dr. Ballowitz (medizinisch-propädeutische Abteilung) ihr Amt an. Von den Vorlesungen, deren Abhaltung das jüngst herausgekommene Vorlesungsverzeichnis für das kommende Semester ankündigt, beschäftigen sich einige mit aktuellen Problemen, so „Pädagogisch-sittliche Leitsätze für die Jugendpflege" von Privatdozent Divisionspfarrer Dr. Ruland und „Staatsbürgerkunde" von Privatdozent Dr. Busz. Von den Kollegs, die sonst die weitere Öffentlichkeit interessierende Fragen behandeln, seien erwähnt: „Die Zentraldogmen der Kirche" von Prof. Dr. Mausbach, „Die katholischen Missionen in den deutschen Schutzgebieten" von Prof. Schmidlin, „Strafrecht und Medizin" von Prof. Rosenfeld, „Venedig und die venezianische Malschule" von Prof. Ehrenberg, „Einführung in die Weltanschauungsfragen" von Prof. Koppelmann, „Impressionismus" von Dr. Bowde.

\+ **Weitere Bahnhofsuhr.** (Eingesandt.) **Seitdem** das neue Postgebäude an der Bahnhofsstraße sich erhebt, ist den den südlichen Teil der Bahnhofsstraße benutzenden Reisenden, die im südlichen Uhrturm des Empfangsgebäudes befindliche Bahnhofsuhr nicht mehr sichtbar. Diese Uhr, welche früher bereits von der Kreuzung der Hafenstraße mit der Bahnhofsstraße sichtbar war, ist nun erst vom neuen Postamte aus zu sehen. Es liegt daher im Interesse der Reisenden, welche von der Südseite her kommen, wenn die Eisenbahnbehörde vielleicht an ihrem Arbeitergebäude, Ecke Hafen- und Bahnhofstraße, eine weitere Uhr, wie solche sich auch nördlich am Servatiiplatz befindet, anbringen ließe.

‡ **Ausflug des Baumberge-Vereins.** Trotz des schlechten Wetters fehlten von den Herren, die sich zur Teilnahme an dem Ausfluge nach Havixbeck angemeldet hatten, nur einige wenige am Sammelpunkte. Auch die pflichtgemäß Erschienenen waren bei dem strömenden Regen zunächst zweifelhaft, ob sie nicht die sichere und trockene Bahnfahrt dem doch immerhin etwas zweifelhaften Vergnügen einer Regenwanderung vorziehen sollten. Doch siegte der Widerstand gegen die Verweichlichung über alle Bedenken. Das Vertrauen wurde belohnt; denn der strömende Regen wich, als man bis Roxel gekommen war, einem leise niederrieselnden Nebel. Wohlgemut kam die kleine Wanderschar, immer die Kunststraße innehaltend, nach Havixbeck, wo schon einige Mitglieder des Vereins sie erwarteten. Im Gasthof von Beumer (vormals Havixbeck) wurde bei guter Laune ein allen vortrefflich mundendes Mittagessen eingenommen. Am Nachmittag hörte es auf zu regnen, und es wurde beschlossen, nach Altenberge zu wandern. Der Marsch wurde unterbrochen durch eine kurze Rast in einem ländlichen Wirtshause, dessen Besitzer, ein 81facher Großvater, beim prasselnden Herdfeuer, zwei Enkel auf den Knien, von alten Zeiten erzählte. Trotz des fehlenden Sonnenscheins bot bei der weiteren Wanderung die Landschaft ein herzerfrischendes Bild, das nur getrübt wurde durch die in traurigem Siechtum dastehenden Hafergarben. Um 9 Uhr wurde von Altenberge aus die Rückfahrt angetreten. Alle Teilnehmer an dem Ausfluge waren in bester Stimmung und Verfassung.

\+ **Der Katholische Arbeiterverein-Ost** feierte am Sonntag im Vereinshause an der Schillerstraße sein diesjähriges Stiftungsfest. Nach einem gemeinschaftlichen Liede begrüßte der Präses die sehr zahlreich Erschienenen und wies in kurzen Worten auf das vergangene Jahr hin. Darauf wechselten Vorträge, Theaterstücke und gemeinschaftliche Lieder miteinander ab. Das Fest verlief aufs schönste.

△ **Kleine Nachrichten.** Das Katasteramt Münster II befindet sich vom 1. Oktober dieses Jahres ab Dechaneistraße Nr. 16.

Aus den Provinzen.

\+ **Rheine**, 9. Sept. (Exerzitien.) Im Laufe der letzten Woche wurden in unserer alten Pfarrkirche von einem Ordenspriester für die Mitglieder der Marianischen Jünglings-Sodalität Exerzitien abgehalten, die gestern abend mit der Aufnahme von über 100 Mitgliedern einen schönen Abschluß fanden.

△ **Westerholt**, 8. Sept. (Der kathol. Gesellenverein) beschloß in seiner letzten Vorstandssitzung die Bewilligung von 15 000 Mark zum Bau eines neuen Saales. Dieser machte sich notwendig, da der jetzige allen Ansprüchen nicht mehr genügt, zumal der Saal auch vom Jünglingsverein zu seinen Veranstaltungen benutzt wird.

\+ **Buer**, 8. Sept. (Verschüttet) wurde in einer Sandgrube beim Spielen der 6 Jahre alte Schüler Theodor Weber. Er hatte dort mit mehreren Spielkameraden eine Höhle gebaut, in die er hineinkroch. Dabei brach diese zusammen und verschüttete den Jungen, der kurz nach seiner Befreiung starb.

♦ **Dortmund**, 9. Sept. (Das Hochwasser der Ruhr) stieg in der vergangenen Nacht von 2,13 auf 2,93 Mtr. über normal Null. Das Hochwasser nimmt einen gefährlichen Charakter an, da die Ruhr weiter steigt.

‡ **Altena**, 9. Sept. (Hochwasser) führt der Lennefluß. Mächtige Fluten wälzen sich, allerhand Gegenstände mit sich treibend, zu Tal. Die Lennegassen und die Keller der niedrigeren Straßen stehen unter Wasser. Wiesen sind überschwemmt. Viele Wasserwerke stehen still.

× **Oberhausen**, 8. Sept. (Ein teures Spielchen.) Ein unangenehmes Ende fand ein Kartenspiel, das im D-Zuge Holland-Basel einige Herren veranstaltet hatten. Als das Spiel im besten Gange war, erhob sich plötzlich ein im selben Abteil sitzender Herr, der sich als Zollbeamter legitimierte, und nahm den Herren die Karten weg, weil diese nicht gestempelt waren. Die Folge war, daß jeder der Mitspielenden in Duisburg in eine Geldstrafe von 30 Mark genommen wurde.

Viersen, 8. Sept. (Eine freudige Überraschung) erlebte ein Landwirt, als er auf seinem Kappusfelde ge-

wahrte, daß ihm ein Dieb eine Anzahl bester Köpfe gestohlen hatte. Bei der Besichtigung des Schadens fand er eine Lohntüte mit dem Namen des Diebes und den Inhalt einer 14 tägigen hohen Löhnung. Schmunzelnd steckte er den Fund in die Tasche. Es währte aber nicht lange, da erschien auch die Mutter des Diebes und verhandelte nun mit dem Bauer über die Bezahlung des gestohlenen Gutes. Der Bauer machte ihr eine Rechnung in der Weise auf, daß der größte Teil der 14 tägigen Löhnung für den gestohlenen Kappus gezahlt werden mußte. Mit den Worten: Ich soll dem Jungen das Stehlen verleiden, verließ die Frau den Acker.

○ **Düsseldorf**, 8. Sept. (Der Rheinisch-Westfälische Feuerwehr-Verband) hielt gestern und heute hier unter außerordentlicher Teilnahme die Jubelfeier des 50jährigen Bestehens ab. Mehr als 600 Mitglieder des über 70 Personen zählenden Verbandes nahmen an der Feier teil. Als Ehrengäste waren u. a. erschienen die Landeshauptleute der Rheinprovinz und der Provinz Westfalen, eine stattliche Zahl von Oberbürgermeistern und höheren kommunalen Verwaltungsbeamten aus beiden Provinzen. Nach einem Besuch der Städteausstellung, auf der besonders die Abteilung Feuerschutz mit den interessanten Feuerwehr-Museen die Aufmerksamkeit der Fachleute in Anspruch nahm, besichtigten die Gäste nachmittags die neue Automobilfeuerwache. Hierauf folgten die Ausschußsitzungen. Gleichzeitig hielt der Rheinisch-Westfälische Feuerwehr-Museums-Verein seine Sitzung ab, der dann in der Tonhalle ein Festessen folgte, bei dem die Delegierten im Namen der Stadt Düsseldorf von Herrn Beigeordneten Dr. Graus herzlich begrüßt wurden und Landeshauptmann Dr. von Renvers einen Rückblick auf das Feuerlöschwesen warf. Das Festessen wie auch der sich daran anschließende von der Stadt Düsseldorf gebotene Bierabend verliefen in schönster Harmonie. Am Sonntag wurde am Rheinwerft die Paradefahrt von drei Löschzügen der Düsseldorfer Berufsfeuerwehr und die Probealarmierung eines Spritzendampfers vorgenommen. Weiter folgte dann an der Plangeschen Mühle eine größere Übung unter gleichzeitiger Vorführung und Erläuterung der Düsseldorfer Hafen-Löscheinrichtungen. Den Schluß des Jubiläumsfestes bildete die Vorführung einer Reihe neuester Automobilspritzen verschiedenster Systeme am Rheinufer.

+ **Rees**, 9. Sept. (Verhaftet) wurde gestern nachmittag in einem hiesigen Hotel der Bureaubeamte M., der nach Unterschlagung von 5000 Mank flüchtig geworden war. Von dem veruntreuten Gelde besaß er noch 4300 Mark.

Gerichtszeitung.

Leipzig, 9. Sept. (Drahtb.) Das Reichsgericht verwarf die Revision des Gelegenheitsarbeiters Theod. de Bruin, der vom Schwurgericht in Crefeld am 12. Juli d. Js. wegen Raubmordes zum Tode verurteilt worden war. Bruin ermordete und beraubte am 6. April in Uerdingen den Händler Engel und warf die Leiche in einen Teich.

Vermischtes.

* ○ **Große Brände.** Durch Großfeuer wurden in Cursdorf bei Rudolstadt acht Wohnhäuser eingeäschert. — In Lauingen a. D. Donau (Bayern) sind fünf Bauerngehöfte mit allen Stallungen und Scheunen niedergebrannt.

* **Schlechte Erziehungserfolge.** Douai, 9. Sept. (Drahtb.) In dem Ort Saumain drangen drei Schüler im Alter von 10—11 Jahren in die Wohnung des auf Urlaub befindlichen Schuldirektors und plünderten das Haus vollständig aus. Am nächsten Tage wurden sie verhaftet und legten ein umfassendes Geständnis ab.

* **Schlägerei.** Gera, 9. Sept. (Drahtb.) In einem Tanzsaal in Röppich entstand in der Nacht eine Schlägerei zwischen polnischen und böhmischen Arbeitern. Einer wurde durch Messerstiche getötet, ein zweiter tödlich und mehrere schwer verletzt.

* **Tollwut.** Paris, 9. Sept. (Drahtb.) Nach einer Blättermeldung aus Casablanca wurden die beiden französischen Militärflieger Leutnants Dohn und van den Vaero von einem tollen Hunde gebissen. Die beiden Offiziere sind mit einem Postdampfer nach Algier abgereist, um sich in der dortigen Pasteurschen Anstalt behandeln zu lassen. In Marokko gibt es infolgedessen zurzeit keinen einzigen Militärflieger.

* **Einsturz eines Maschinenhauses.** Wie aus Barcelona gemeldet wird, stürzte ein Teil des Maschinenhauses der Firma Riera ein. Zwei Arbeiter wurden getötet und sieben verletzt.

Letzte Nachrichten.

München, 8. Sept. Leutnant Niedermayer, der eine unter dem Protektorat der Prinzessin Therese stehende Expedition zur wissenschaftlichen Erforschung Persiens unternimmt, hat heute die Ausreise angetreten.

Dresden, 9. Sept. (Drahtb.) Der Kronprinz und Prinz Kyrill von Bulgarien trafen heute abend zu den Kaisermanövern hier ein. Morgen werden ferner erwartet der Großherzog von Baden, der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, Prinz Friedrich Leopold von Preußen, die Prinzen Ludwig und Leopold von Bayern, der Herzog von Sachsen-Coburg und der Erbprinz von Sachsen-Meiningen.

Bern, 9. Sept. (Drahtb.) Der Kaiser spendete für die Armen der Stadt Bern 5000 Francs.

London, 9. Sept. Wie die Zeitungen melden, bestellte die Admiralität 200 000 T. Öl zu Feuerungszwecken. — Nach einer Standardmeldung entschloß sich die Admiralität, eine Flugzeugstation in Rosyth einzurichten, um so die Kette der Stationen an der Ostküste zu vervollständigen.

Paris, 9. Sept. (Drahtb.) Eine Meldung aus Casablanca vom 8. September bestätigt, daß die in Marakesch befindlichen Franzosen am 7. dieses Monats befreit wurden.

Konstantinopel, 9. Sept. (Drahtb.) Das Kriegsministerium gibt bekannt, daß am 30. August auf der Straße Misratha-Kasar-Ahmed ein heftiger Kampf stattgefunden habe, in dessen Verlauf die Türken und Araber die wichtige strategische Position Zerruh besetzt hätten.

Casablanca, 9. Sept. (Drahtb.) Ein Telegramm des Obersten Mangin meldet, daß eine Abteilung Gums unter dem Befehle des Majors Simon, nachdem sie ihr entgegentretende feindliche Abteilungen bei Sidi Bukricha, 22 Kilometer nördlich von Marrakesch, zurückgeschlagen hatte, am 7. 9. nachts in den Palmenhainen von Marrakesch angekommen sei. Mehrere Abgesandte der treugebliebenen Kaids machten die Mitteilung, daß eine allgemeine gegen El Hiba gerichtete Bewegung sich zeigen würde, sobald französische Truppen eintreffen würden. Die Abteilung erreichte am 8. 9. morgens 8 Uhr Dar el Machsen und fand unsere Landsleute befreit dank der Unterstützung des Kaids El Glaui. El Hiba ergriff vor der ausbrechenden Gegenrevolution die Flucht, verfolgt von dem Gewehrfeuer der Franzosen und der Bevölkerung.

Luftschiffahrt.

Gotha, 9. Sept. (Drahtb.) Das Militärluftschiff „Z 3", das heute mittag 12 Uhr 50 Min. in Metz aufgestiegen war, traf um 6 Uhr 30 Min. hier ein und landete glatt vor der Halle.

Buenos-Aires, 9. Sept. Hier ist eine Militärfliegerschule eröffnet worden.

Sport.

Eine ungewöhnlich hohe Platzquote kam heute auf den dritten Platz im Nickel-Handicap des Rennes zu Hoppegarten, nämlich 644 : 10, heraus. Außerdem brachte dieser Lauf einen Totalisator von 210 : 10, nachdem sich bereits im Unverhofft-Rennen ein solcher von 112 : 10 ergeben hatte.

Rennen zu Hoppegarten, 9. Sept. (Eig. Drahtb.)

Unverhofft-Rennen. 5000 Mark. 1100 Meter. 1. v. Alvenslebens Stagira (Steffen). 2. Holofernes. 3. Heiligenthal. Tot. 122 : 10. Pl. 40, 22 : 10. 5 liefen. 1 Lg.—2½ Lg.

Blücher-Rennen. 3800 Mark. 1400 Meter. 1. Wahrheit (Archibald). 2. Jeune fille und 2. Malta. Tot. 35 : 10. Pl. 18, 27 (Jeune fille) 20 (Malta) : 10. 11 liefen. ½ Lg—Totes Rennen.

Hertefeld-Rennen. Ehrenpreis und 25 000 Mark. 3000 Meter. 1. Kgl. Hpt.-Gest. Graditz' Granat (F. Bullock). 2. 10, 10 : 10. Unpl. Carino. ⅓ Lg.—10 Lg.

Royal Blue (Archibald). 3. Pindar (Fox). Tot. 24 : 10. Pl.

Nickel-Handicap. 7300 Mark. 1400 Meter. 1. Albertis Kakadu I (M. Aylin). 2. Gaudeamus. 3. Gemse. Tot. 210 : 10. Pl. 54, 36, 644 : 10. 20 liefen. 1¼ Lg.—2 Lg.

Preis von Rüdersdorf. 500 Mark. 1200 Meter. 1. Weinbergs Pirol (Fox). 2. Saul. 3. Saint Gabriel. Tot. 63 : 10. Pl. 25, 21, 89 : 10. 13 liefen. ½ Lg.—½ Lg.

10. Klassen-Ersatz-Preis. 5500 Mark. 2600 Meter. 1. v. Wallenbergs Hasard (O. Müller). 2. Therese. 3. Kreuzer. Tot. 22 : 10. Pl. 14, 16 : 10. 6 liefen. ½ Lg.—3 Lg.

Trollhetta-Handicap. 5000 Mark. 1200 Meter. 1. Haniels Exarch (Rice). 2. Sara. 3. Maximilian und 3. Scipio Africanus. Tot. 94 : 10. Pl. 31, 48, 44 (Maximilian) 25 (Scipio Africanus) : 10. 15 liefen. Hals—Totes Rennen.

Handel und Industrie.

Amtlich festgestellte Marktpreise der Stadt Münster vom 31. August bis 7. September 1912.

Gegenstand	Preise niedrigst	höchst	Gegenstand	Preise niedrigst	höchst
Weiz. inl. neu	20,25 M.	21,25 M.	Krummstroh	2,50 M.	3,00 M.
Roggen inl.	16,50 „	17,50 „	Heu	5,00 „	6,50 „
Braugerste	00,00 „	00,00 „	Rindfleisch	1,50 „	2,00 „
Futtergerste	16,50 „	17,50 „	Kalbfleisch	1,20 „	2,00 „
Hafer inl.	20,25 „	22,25 „	Hammelfleisch	1,50 „	1,90 „
Erbsen	28,00 „	40,00 „	Schweinefl.	1,40 „	1,80 „
Bohnen	36,00 „	40,00 „	Speck, geräuch.	1,60 „	1,80 „
Linsen	38,00 „	58,00 „	Rossfleisch	0,60 „	0,80 „
Kartoffeln	6,00 „	7,00 „	Essbutter	2,20 „	2,50 „
Richtstroh neu	3,60 „	3,80 „	Eier (60 St.)	4,50 „	5,40 „

Schlachtviehmärkte Essen: Dortmund:

Gattung	Essen Qualität I.	II.	III.	IV.	Dortmund Qualität I.	II.	III.	IV.
	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.
Ochsen	97-98	92 95	92-95	84-90	93-96	85-90	70-80	00 00
Bullen	88-91	82 85	73-80	00 00	83 86	77-82	71 75	00 00
Färsen u. Kühe	93-95	89 91	83 87	75 80	88 94	87-92	80 86	75 81
Kälber	112 118	102,107	97-107	94-106	102,107	90-99	84-91	80 84
Schafe	87-00	75 83	00-00	—	00-00	00-00	00 00	00-00
Fette Schweine	00-00	82-83	81-83	79-82	80 82	80-82	78-82	75-81
Vollfl. Schweine	75-80	74-79	00-00	60-00	00-76	00 00	00-00	00-00

Die Preise verstehen sich für 50 kg Schlachtgewicht.

Essen. Auftrieb: 905 Großvieh, 99 Ochsen, 380 Bullen, 426 Färsen und Kühe, 419 Kälber, 144 Schafe, 4048 Schweine. Tendenz: mittel, 32 Großvieh überstand. — Es wurden an Schweinen verkauft: 525 zu 83 Pfg., 1020 zu 82 Pfg., 628 zu 81 Pfg., 541 zu 80 Pfg., 250 zu 79 Pfg., 178 zu 78 Pfg., 146 zu 77—71 Pfg.

Dortmund. Auftrieb: 902 Großvieh, 232 Kälber, 42 Schafe, 2139 Schweine. Tendenz: Großvieh langsam, sonst gut. Es wurden an Schweinen verkauft: 217 zu 83 Pfg., 210 zu 82 Pfg., 297 zu 81 Pfg., 365 zu 80 Pfg., 96 zu 79 Pfg., 113 zu 78 Pfg., 55 zu 77 Pfg., 28 unter 77 Pfg.

Telegraphischer Kursbericht der Berliner Börse.
Kassabörse.

	6./9.	9./9.
Wechsel Amst. k.	000 00	000,00
„ Belg. Pl. k.	80 60	80 65
Check London	204 55	204 50
„ Paris	80 85	80,87
Wechs. Wien	84 10	84,67
„ Ital. Pl. k.	80 85	80,80
Russ. Noten	216 10	216 20
Privatdiskont	4⅜	4½
4% D. Reichsanl.	100,70	100,50
3½% „	89.10	89.00
3% „	78.90	78,75
4% Pr. Konsols	100,70	100,80
3½% „	89.10	89 00
3% „	78.90	78,70
Bayer. Handelsb. Pfdb. unk. 1912	99.20	99,20
Berl. H. P. abg.	95,40	95,40
do.	88,00	88,00
Rh.-Westf. B.-Pf. X. unk. 10	96.70	96,70
Westd. B.-Cr.-Pf. 3	96,80	96,80
do. 3, 4	87,80	87,80
Pr. Centr. Bd. 1890	96,90	96,90
do. 1899 01. 03 unk. 12	96,80	96,80
„ 1886, 89, 94, 95	87,60	87,60
„ 1904 unk. 13	88,20	88,20
Pr. Pfdbr. Br. 25 unk. 14	97,10	97,10
do. 27 unk. 15	97,75	97,75
do. 28 unk. 1917	98,00	98,00
do. 29 unk. 1919	98,00	98,00
do. 30, 31 unk. 20	99,00	99,00
do. 26 unk. 14	90,80	90,60
do. 24 unk. 1912	87,75	87,75
Pr. Con. Ser. 6, 7 unk. 18	99,30	99,30
do. 8 unk. 10	99,30	99,30
do. 9 unk. 27	99,60	99,75
Argt. Gd. A. inn.	00,00	00,00
Italien. Rente	00,00	00,00
Rumänien 1889	91,80	92,50
Rumänien 1898	00,00	91,10

	6./9.	9./9.
Span. äuss. Sch.	00,00	00,00
Ung. Goldrente	90,30	90,00
Schatzscheine	100,10	99,90
Sächs. Rente	78,70	79,00
Rh.-W. Rentenbr.	99,80	99,80
	88,60	88,60
Rhein. XX-XXI	99,25	99,25
do. XXII-XXIII	94,00	94,00
III-VII, X. XII-XVII, XXIV-XXVII, XXIX	.	
XXVIII 16	87,75	87,80
XVIII	85,50	85,50
IX. XI. XIV	82,10	82,10
W. Prov.-Anl. III unk. b. 1909	99,20	99,20
do. IV u. V 1915	99,25	99,20
do. IV 09	96,00	96,00
do. II, III, IV IV, VIII, X (15)	87,75	87,75
do. II	82,00	82,00
Dortm. St.-Anl.	00,00	00,00
Münster. Stadt-Anleihe 3½%	93,75	92,50
Westf. Pfdbr. 3½%	87,40	89,25
„ 4%	97,60	97 60
Köln-Mind. Pl.-Al.	134,30	134,10
Ostafr. Zolloblig.	92,20	92,20
Barmer Bankv.	118,70	118,80
B.-M. Bk. Elbf.	150,00	150,25
Berl. Handelsges.	171,60	170,90
Komm. & Diskb.	114,25	114,25
Deutsche Bank	258,00	257,00
Diskonto-Komm.	188,60	188,25
Dresdener Bank	157,10	156,00
Essener Bankv.	115,40	115,00
Ess. Kreditanst.	160,90	160,20
Märk. Bank	100,50	100,50
Mittelrh. Bank	107,00	107,00
Osnabr. Bank	127,00	127,00
Rheinische Bank	108,10	108,25
Rh. Diskont.-Ges.	124,10	124,00
Schaaffh. Bv. alte	123,50	122,00

Nachbörse.

Österr. Kredit	202,65	201,25	Anatolier 60%	118,00	117,50
Berl. Handelsges.	171,85	170,65	Baltimore & Ohio	109,25	108,85
Commerz-Disk.-B.	114,75	114,25	Kanada Pacific	274,75	274,25
Darmst. Bank	123,65	123,75	Orientbahn	161,70	169,75
Deutsche Bank	258,25	257,35	Gotthardtbahn	000,00	000,00
Disk. Kommandit	188,85	188,25	Ital. Meridionalb.	120,25	120,35
Dresdener Bank	157,25	156,85	do. Mittelmeerb.	00,00	00,00
Nationalbank	125,75	125,65	Pennsylvania	000,00	000,00
Schaaffh. Bankv.	123,35	122,00	Luxemb. Pr. Heinr.	162,35	161,85
Russische Bank	167,15	165,50	Warschau Wiener	00,00	000,00
Wiener Bankv.	000,00	000,00	3% D. Reichsanl.	79,00	78,75
Lübeck Büchner	000,00	000,00	4½% Japaner 1905	00,00	00,00
Österr. Staatsbahn	000,00	000,00	4% Russ. Anl. 1902	00,00	91,00
do. Südbahn	20,35	19,85	Türkische Lose	175,75	175,75

Bochum. Gusstahl	238,65	236,85	Harpener	199,50	198,25
Deutsch-Luxbg. V.	178,00	178,35	Grosse Berl. Str.-B.	181,85	181 00
Dortmd. Union C.	000,00	000,00	Hambg. Packetf.	158,75	160,85
Laurahütte	140,75	178,50	Hansa Dampfschiff	320,00	31-,85
Rheinisch. Stahl	177,65	177,15	Nordd. Lloyd	127,35	127,85
Consolidation	000,00	000,00	Trust Dynamit	179,00	178,85
Gelsenkirchen	205,75	204,15	Allg. Elektr.-Ges.	268,35	267,35

Tendenz. Der Erlaß des serbischen Getreideausfuhrverbotes hat die Gedanken wieder auf die Möglichkeit einer kriegerischen Verwickelung auf der Balkanhalbinsel gelenkt. Da ferner die Spekulation mit der Wahrscheinlichkeit einer baldigen vermutlich 1proz. Diskonterhöhung rechnet, so war man bei Beginn wiederum auf eine Vereinigung der Hausse-Engagements bedacht, trotzdem in den Wochenberichten der Zeitungen und Banken die Aussichten für eine Fortdauer der günstigen wirtschaftlichen Konjunktur eine durchaus zuversichtliche Beurteilung finden. Das Bestreben zu Realisierungen machte sich nahezu auf allen Umsatzgebieten bemerkbar, ohne daß jedoch ein dringendes Angebot vorlag. Die Kursabschwächungen beschränkten sich demgemäß fast ausnahmslos auf Bruchteile eines Prozents. Im Gegensatz zu der sonstigen Ermattung stand das Geschäft in Canada-Aktien, worin Meldungen über günstige Aussichten für die canadische Ernte im Verein mit erheblichen Käufen einer Großbank zu einer kräftigen Aufwärtsbewegung führten. Ferner fanden fortgesetzt lebhafte Meinungskäufe in Hamburger Packetfahrt und Nordd. Lloyd statt. Als bald nach der Eröffnung des Verkehrs private Nachrichten aus Italien Verbreitung fanden, wonach der Friedensschluß nahe bevorstehe, wandte sich das spekulative Element türkischen und italienischen Werten zu; türkische Lose, Orientbahn, Anatolier und Meridional-Bahnen gewannen im schnellen Aufstiege ansehnliche Besserungen. Hiervon ausgehend, erhielt auch die Gesamthaltung ein festeres Aussehen. Nur wenig wurde jedoch hiervon der Montanmarkt berührt, wo nur vorübergehend eine ganz unbedeutende Besserung zu konstatieren war; der Abbröckelungsprozeß machte auf diesem Gebiete bald wieder Fortschritte. Tägliches Geld 3 Prozent und darunter.

Um die Mitte der 2. Börsenstunde war die Haltung, ausgehend von den Rückgängen am Montanmarkte, allgemein entschieden schwach. A. E. G. verloren 1,50 Prozent im Zusammenhang mit der geplanten Kapitalserhöhung. Russische Banken waren erheblich gedrückt. Von Schiffahrtsaktien waren namentlich Hansa niedriger.

Die Börse schloß beruhigter mit teilweise kleinen Erholungen gegen die niedrigsten Kurse. Das Geschäft war sehr still. Industriewerte des Kassamarktes ungleichmäßig. Akkumulatoren Berlin-Hagen 8,25 Prozent höher; Vogtländische Maschinen 2 Prozent niedriger.

Produktenbörse.

Berlin, 9. September.

Weizen: Sept. 214.50, Okt. 210.75, Dez. 210.50, Mai 214.00.
Roggen: Sept. 176.25, Okt. 175.00, Dez. 175.00, Mai 177.75.
Hafer: Sept. 180,75, Okt. 177,75, Mai 180,00.
Mais: amerik. mixed Sept. 000,00, Dez. 000,00, Mai 148,00.
Rüböl: Sept. 00,00 Okt. 66,00, Dez. 66.70, Mai 00,00.
Weizenmehl 26,25 bis 29,75.
Roggenmehl 20,40 bis 23,10.

Tendenz. Weitere starke Septemberdeckungen infolge Mangels an kontraktlicher Ware hatten für die laufenden Termine beider Brotartikel eine erneute lebhafte Preissteigerung zur Folge. Auch die übrigen Sichten waren dadurch beeinflußt. Die hinteren Termine, namentlich für Weizen, gaben aber später nach, da mehrfach Verkäufe getätigt wurden. Hafer lag sehr fest auf die anhaltend ungünstige Witterung und infolge der schlechten Beschaffenheit der Ware. Auch ist Rußland für diesen Artikel fest, und die Provinz hält auf hohe Preise.

Hauptredakteur: **Rudolf Striethholt.** Verantwortlich für Politik: Dr. **P. Dückers**; für den übrigen Teil i. V.: **P. Werland**; für die Reklamen und Inserate **A. Busch**, sämtlich in Münster. — Druck und Verlag der **Aschendorffschen Buchhandlung** in Münster.

Gute Betten liefert in anerkannt vorzüglicher Qualität **Betten-Mertens**, Ludgeristrasse 34.

Wohnungs- und Stellen-Anzeiger.

An dieser Stelle kosten Anzeigen aus Münster bei sofortiger Bezahlung 10 Pfg. der Spaltenraum von 2,4 mm Höhe.

Offene Wohnungen

In meinem Hause ist **hochherrschaftliche 1. Etage** mit modernstem Komfort ausgestattet, per Oktober ev. früher zu vermieten. * **B. Rincklake**, Rothenburg 15.

Schöne Wohnung, Nähe der Bahn, 4 Zimm., Badez., Speisek. u. Zubeh., Gas u. elektr. Licht, zu vermieten. r3b Hafenstraße 72.

Abgeschl. 1 Etage, 3 Z. und Küche zum 1. Oktober zu vermieten. Kochgas vorhanden. Preis 330 Mk. Näh. Dortmunderstraße 12, I. Et. w3c

Mansarden-Wohnung zum 1. Oktober zu vermieten 2 Zim. und Küche am liebsten an ruh. Leute. Preis 280 Mk. (18g Näheres Nordstr. 24 part.

Offene Stellen

Für eine neue moderne **Ringspinnerei** (Provinz Hannover) werden tüchtige **Streckerinnen, Fleyerinnen und Ringspinnerinnen** gegen hohen Lohn gesucht. Schöne Wohnungen sind vorhanden. Angeb. an die Gesch. u. S S 3225 erbeten. w3c

Zu sofort bis zum 15. Okt. aushülfsweise ein braves kath. **»» Mädchen ««** für Küche und Hausarbeit ges. **Frau Apotheker Engelfing**, Altenberge.

Gesucht zum 1. Nov. junges **Mädchen als Stütze** in Haushalt u. Wirtschaft, nahe einer kleinen Stadt. Off. unt. O P 3281 an die Gesch. *

Lehrköchin ohne gegenseitige Vergütung zum 1. Oktober gesucht. f125 **Hotel Germania.**

Properes fleiß. Mädchen für die Kaffee-Küche zum 16. September gesucht. f35 **Prinzipal-Café.**

Intelligente Person gesucht, welche in der Ausstellung zur Naturforscher-Versammlung ein Ausstellungsobjekt demonstriert. Off. u. D U 1868 an die Geschäftsst. d. Ztg. a2b

Suche zu Okt. ein erfahrenes **Kindermädchen** zu 2 Kindern gegen guten Lohn. Gute Zeugnisse erbeten. Anmeldungen vorm. oder nach 7 Uhr abends. w3b Näheres Brüderstraße 22.

Suche für gleich oder Oktbr. ein tüchtiges w3c **Mädchen** für Küche und Haushalt. Zweitmädchen vorhanden. **Frau Julius Silberschmidt**, Bocholt i. W., Navardistr.

Junger Bäckergehülfe guter Ofenarbeiter, zum 1. Okt. gesucht. Stellung Münster. Angebote mit Lohnanspr. u. P R 668 an die Gesch. (v3c

Tüchtige Zimmerleute für dauernde Arbeit gesucht. **Carl Möller**, Baugeschäft, Rheine i. W. a3c

2 tüchtige Schmiede werden für die Werkstatt einer größeren Baustelle sofort gesucht. Schriftl. Angebote sind zu richten unter B C 3269 an die Geschäftsstelle dsr. Ztg. a3c

Commis-Gesuch! Für das Comptoir einer mechanischen Leinenweberei Westfalens wird zum sofortigen Eintritt ein tüchtiger, jung. Mann kath. Religion gesucht, welcher mit sämtl. Comptoirarbeiten durchaus vertraut ist. Offerten unter L M 3278 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Mehrere tüchtige **» Installateure «** für bessere Haus-Installation sofort gesucht. **Philips u. Liebsch**, Münster i. W.

Suche per sofort einen tücht. selbständigen **»» Müller ««** für eine Kundenmühle. **Franz Wortmann**, Büderich bei Werl.

Ein tüchtiger **Bäckergeselle** auf sofort oder Ende Septbr. gesucht. * **W. Dees**, Bäckermeister, Lingen (Ems).

Suche sofort od. später einen **Müllergesellen.** **Josef Hoppe**, Löher-Mühle, Kreis Siegen. *

1 erf. Huf- u. Wagenschmied für dauernde Stellung gesucht. Näheres Geschäftsstelle. a2b

Suche per sofort oder zum 1. Oktober für meine Hefenbrennerei (Wiener Verfahren) einen durchaus zuverlässigen **I. oder II. Brenner.** **B. Schücking**, Dülmen i. W.

Suche für mein **Kolonialw.-Geschäft** zum 1. Oktober einen fleißigen, ehrlichen, jungen **Verkäufer.** Offerten mit Gehaltsanspr., Zeugnisabschr. unter E E 3291 an die Geschäftsstelle. t3b Auch wird ein Lehrmädch. ges.

200 Mark kostet die Ausbildung zu einem vollkommen tüchtig. **Chauffeur** Verlangen Sie kostenlos die Broschüre B 1 unserer Fachschule. Stellenvermittlg. gratis. Eintritt jederzeit. a* **Gebr. Windhoff**, Motoren- u. Fahrzeug-Fabrik, G. m. b. H., Rheine i. W.

Ein ordentl. jg. Mann als **Hausdiener** für Wirtschaftsbetrieb sofort gesucht. Hammerstr. 121. (125

Gesuchte Stellen

Für ein Mädchen von ausw. wird Stelle in Münster zu Okt. gesucht als **Stütze der Hausfr.**, wo Zweitmädch. vorhanden ist, bei katholischer Herrschaft. Näh. Wankelgasse 2, oben.

Gärtnergehülfe sucht bis 1. 15. Sept. Stellung, am liebsten auf herrschaftl. Schloß. Gefl. Angeb. u. H G Post Lembeck. 1125

DuMonts Fleur de Granada ein aromatischer feiner Schnupftabak 10 Pfg. die Dose. Ges. gesch

Weißkohl zum Einmachen hat abzugeben **L. Lükenhaus**, Melchersstr. f125

Unentgeltliche Abgabe von **Bauschutt.** Hülfeleistung beim Aufladen. Abbruch Kollegium Borromäum. Einfahrt zwischen Hauptpost u. Museum. a4b

Neue grüne **Plüschgarnitur** wegen Platzmangel äußerst billig zu verkaufen. t2b **Fiebig**, Hammerstraße 14.

An Verbindungsstraße Bispinghof—Krummertimpen w* **2 Bauplätze**, 19 u. 16 Ruten groß, zu verkaufen. Angebote erbitte unter R R 705 an die Gesch.

Antiquitäten, jeder Art, billigst. w* **Joh. Bröker** Georgskommende 9.

Zwecks Ablösung auf gutes Objekt als 1. Hypothek 50 000 Mark gesucht zu angemessenem Zinsfuß. Off. u. R S 806 an die Geschäftsst. ds. Bl. *

Kandidat d. höh. Schulamts, katholisch, zur Vertretung an der städtischen höheren Knabenschule zu Xanten für sofort gesucht. Mathematiker werden bevorz. Meldungen unter Angabe der Gehaltsansprüche umgehend an das Bürgermeisteramt zu Xanten erbeten. a3c

Heirat. Junggeselle, 50 Jahre alt, katholisch, mit gutgeh. Geschäft u. ca. 50 000 Mk. Vermögen, sucht die Bekanntschaft einer kathol. Dame mit entsprechendem Vermögen in ungefähr gl. Alter zwecks baldiger Heirat. Gutsbesitzerstochter bevorzugt. Witwe ohne Kinder nicht ausgeschlossen. Angebote mit Bild, welches sof. retourniert wird, unter F F 3292 an die Geschäftsstelle.

Louis Espagne Stein- und Buchdruckerei Münster i. W. — Ludgeristraße 94. — liefert **Drucksachen** für Private, Behörden, Handel u. Industrie.

Mein Geschäft kommt für **Färberei u. chem. Reinigung** an erster Stelle in Betracht. Erstklassige Arbeit. : Solide Preise. : Nach Auswärts schnellste Bedienung. Eil- und Trauersachen werden innerhalb 24 Stunden geliefert. p* **A. Zurawski** Münster. Magdalenenstraße 3—4. Telephon 672.

Prima hartgebrannte, scharfkantige, rote **Ringofen-Ziegelsteine** hat abzugeben * **Janninhoff & Cie.** Haltern.

Eine vollständige Einrichtung zur Herstellung von Mineralwasser soll verkauft werden. Kundschaft kann mit übernommen werden. Off. u. A B 3288 an die Geschäftsstelle. a3c

Rechtsanwalt sucht zur Vergrößerung eines von ihm geleiteten Geschäftsunternehmens Kapital von **20-25 000 Mk.** gegen gute Gewinnbeteiligung. Offerten unter A A 3287 an die Geschäftsstelle d. Ztg. r2b

1. Hypothek, 12 000 Mk., auf ein Haus u. Garten, in bester Lage, und **1. Hypothek**, 12—14 000 Mk., auf ein Haus mit Garten bei Mündelsicherheit zum 1. Oktober 1912 gesucht. Näh. in Gesch. §35

Staniol- (Silber) Papier kauft **E. Müller sen.**, Krummertimpen 17/18. *

In Kliniken und Krankenhäusern von Ärzten und Laien, findet **Obermeyers Medizinal Herba-Seife** bei **Flechten** mit ungeteiltem Erfolg seit langen Jahren Anwendung. Atteste u. Danksagungen bestätigen, daß, wo andere Mittel versagten, Herba-Seife überraschende Resultate zeigte. Medizinal Herba-Seife à Stck. 50 Pfg., 80% stärkeres Präp. Mk. 1.—, zu haben in allen Apotheken, Drog., Parf.

Billig! Billig! Mache **Anzüge** und **Paletots** mit gutem Stoff u. Zut., tadell. Sitz und Verarbeitung zu 35—45 Mark. Wer zum Winter was gebraucht, bitte schon jetzt zu bestellen. Ablieferung auf Wunsch des Bestellers. Machen Sie einen Versuch und Sie sind Kunde von mir. **Groß. Umsatz, klein. Verdienst.** Angeb. u. G G 3254 an d. Gesch.

Motorwagen „Pickolo", 6 PS., guterhalten, zu verkaufen. Off. u. No. 5912 an Ann.-Exp. A. Riese Nachf., Rheine i. W.

Ziehung 11. u. 12. Septbr. 1912 **Künstler-Wohlfahrts-Lotterie** zu Gunsten des deutschen Künstler-Verbandes 300 000 Lose à M. 1,— 7168 Gewinne im Werte v. Mark **100 000** Gewinne im Werte von Mark **30 000 10 000 5000** u.s.w. u.s.w. Lose à M. 1,—, 11 Lose 1. M. 10,— Porto und Liste 25 Pf. extra. In allen Lotterie-Geschäften und den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen z. haben. **A. Molling**, Hannover-Berlin W. Lennéstr. 4. Lose-Vertriebs-Gesellschaft Berlin N., Monbijouplatz 2.

Ordentlicher, geweckter Knabe mit guten Schulkenntnissen gesucht als r35 **Buchdruckerlehrling.** **Joseph Hansen, Telgte.**

Sie funkeln!



wie die Augen des Katers in dunkler Nacht, nämlich Ihre Stiefel, wenn Sie diese mit **Dr. Gentner's** Schuhcrème **„Nigrin"** behandeln lassen. Hochglanz im Moment! Alleiniger Fabrikant auch des so beliebten Veilchenseifenpulvers „Goldperle": **Carl Gentner**, Fabrik chem.-techn. Produkte **Göppingen.**

Viehwaagen Sehr preiswert. Modern. **H. Redecker & Co. Bielefeld.**

Auskunftsstelle des Katholischen Frauenbundes Zweigverein Münster Domplatz 37—38.

Berufsberatung für Frauen u. Mädchen jed. Alters u. Standes. Lehrstellenvermittlung für schulentlassene Mädchen. (Keine Stellenvermittlung für bereits im Erwerb stehende Mädchen und Frauen.) Auskunft und Vermittlung völlig kostenlos.

Sprechstunden Dienstag vormittags von ½10—11 Uhr, Freitag nachmitt. v. 4—½6 Uhr. Schriftliche Anfragen werden außerdem jederzeit beantwortet durch die Leiterin **Frau Maria Braschke**, Stolbergstr. 13.

» Für Pferdehaare « und Metalle zahlt stets —höchste Preise— **Weinberg**, Sonnenstraße 86.

Junge katholische w4c **Lehrerin**, geprüft für Volks-, mittlere u. höhere Mädchenschule, mehrere Monate im Auslande tätig, sucht Stellung an privater höherer Mädchenschule oder in Familie. Off. u. W W 3266 an die Geschäftsstelle. w4c

Bin ständiger **Abnehmer** von **frischen Eiern, Butter, Fleischwaren, Schlachtgeflügel und Wild** bei Barzahlung. S5 **Meierei T. Göhre**, Düsseldorf-Oberkassel.

5- b. 10 000 M. bei doppelter Sicherstellung mit Grundbucheintragung sofort od. später gesucht. m3b Offerten u. Z 5929 besorgt Annoncen-Exped. **A. Rolef**, Markt 37.

Zu verkaufen 2schläfr. Bettlade mit Bettzeug, Küchenschrank, Kochherd, Garnit. Plüschmöbel, Tische, Stühle. f125 Judefelderstr. 72.

Zurückgekehrt **Zahnarzt Horstmann.** a3c

Schwarzer Pudel, gut dressiert und klug, billig abzugeben. **Rosenstein**, Prinzipalmarkt 26, III.

Die höchsten Preise für Herren- und Damenkleider, Schuhe zahlt wie bekannt * **Scheier**, Mauritzstraße.

Fast neue, gebr. **Schreibmaschinen** (verschied. Systeme) preiswert zu verkaufen. Off. unt. R 4557 an Ann.-Exp. E. Bendel. (125

Erfindungen schützt und verwertet *Johannes Schröder*, **Patent-Bureau**, Münster i. W., Theissingstr. 3. a*

Prinzipal-Café empfiehlt sich zum geneigten Besuch. w*

Pianinos **450 Mark** an. w* 10 Jahre Garantie. — Alleiniger Vertreter von — **C. Bechstein, Jul. Blüthner, V. Berdux, C. Mand, W. Ritmüller Sohn, Knauss u. a. m.**

Harmoniums von **40 Mark** an. Hoher Rabatt bei Barzahlung. Bequeme Ratenzahlung. **Ständige Ausstellung von ca. 100 Instrumenten.** **Bispings Piano-Magazin** Prinzipalmarkt 12. Telephon 2291. gegr. 1878.

Steinberg's Kurzwaren-Tage.

Soweit Vorrat reicht

Günstigste Kaufgelegenheit
für den Schulanfang!

Seltene günstige Kaufgelegenheit für
Damenschneiderei!

Soweit Vorrat reicht

Armblätter.

Armblatt ausgezackt guter Trikostoff . Paar **12 ₰**

Armblatt Batist mit Gummiplatte . Paar **19 ₰**

Armblatt prima Satin mit Gummiplatte 4/5 Paar **95 ₰**

Blusenkragen.

Blusenkragen Spachtel . . . . . **48 ₰**

Blusenkragen Spachtel, reizende Muster **68 ₰**

Blusenkragen Spachtel, herrl. Ausführ. **85 ₰**

Kinderkragen.

Garnituren

Kinderkragen ecru mit Spachtel . . 48 **28 ₰**

Kinderkragen ecru mit Spachtel . . . **68 ₰**

Kinderkragen Kragen und Manschetten . **95 ₰**

ca. 800 Meter

Gummibandreste

alle ³/₄ Meter lang. Es sind dieses größtenteils prima Qualitäten. Alle nur denkbaren Farben und Dessins teils mit Rüschen

Serie I	Serie II	Serie III
15 ₰	8 ₰	3 ₰

ca. 500 Meter Reste

seid. Haarbänder

jeder Rest ³/₄ Meter lang
alle Farben
zum Aussuchen

Serie I	Serie II	Serie III
15 ₰	9 ₰	6 ₰

1 Pfg.

Haarnadeln	1 Paket 1 ₰
Lockennadeln	2 Pakete 1 ₰
Fingerhüte	Stück 1 ₰
Kettenaufhänger	2 Stück 1 ₰
Rosenknöpfe	12 Stück 1 ₰
Rosenschnallen	Stück 1 ₰
Stopfnadeln	2 Stück 1 ₰

2 Pfg.

Weißes Durchziehband	Stück 2 ₰
Haarnadeln	Paket 2 ₰
Stecknadeln	Brief 2 ₰
Fingerhüte Stahl	2 ₰
Hemdenspitze	Meter 2 ₰
Weiße Wäschebesätze	Meter 2 ₰
Bunte Wäschebesätze	Meter 2 ₰
Rosenknöpfe gross	12 Stück 2 ₰

3 Pfg.

Halbleinenband	Stück 3 ₰
Taillenband	Stück 3 ₰
Nähnadeln	Brief 3 ₰
Haken und Ösen	100 Stück 3 ₰
Klöppelspitze	Meter 3 ₰
Nahtband	Meter 3 ₰
Mangelknöpfe alle Grössen	12 Stück 3 ₰

4 Pfg.

Stahlstecknadeln	Brief 4 ₰
Haarnadeln prima Qualität	Paket 4 ₰
Weiße Wäschebesätze	Meter 4 ₰
Barmer Bogen	Meter 4 ₰
Sternzwirn	Karte 4 ₰
Häkelnadeln mit Holzgriff	Stück 4 ₰
Hemdenspitzen	Meter 4 ₰

5 Pfg.

Kragenstützen	12 Stück 5 ₰
Plüschlitze	Meter 5 ₰
Lohtband	Stück 5 ₰
Perlmuttknöpfe	12 Stück 5 ₰
Rosenknöpfe Metall	12 Stück 5 ₰
Mangelknöpfe gross	12 Stück 5 ₰
Schuhsenkel extra stark 1 u. 2	Paar 5 ₰

Damen-Gummi-Strumpfhalter Paar **38 ₰**

Damen-Rüschen-Strumpfhalter alle Farben Paar **48 ₰**

Damen-Rüschen-Strumpfhalter alle Farben Paar **68 ₰**

Kinder-Gummi-Strumpfhalter Ia. Patentverschluß Paar **28 ₰**

Herren-Hosenträger gute Qualität **58 ₰**

Herren-Hosenträger prima Gummi **95 ₰**

Rüschen-Seidengummiband für Strumpfbänder u. Halter, alle Farben, Ia. Qual. Meter **48 ₰**

Neuheiten in Vorsteck-Schleifen
in verschiedenen Formen
115 ₰ 88 ₰ 58 ₰ 38 ₰

Damen-Taschen
in Samt und Leder

Serie II	Serie I
125 ₰	88 ₰

Russen-Kittel
in schönen Dessins, in Längen 45—55
zum Aussuchen
125 ₰ 95 ₰

Wäsche-Monogramme passend für Tisch-, Leib- und Bettwäsche, weiß gestickt ¹/₂ Dtz. **28 ₰**

6 Pfg.

Barmer Bogen mit Hohlsäumchen	Meter 6 ₰
Beinringe	12 Stück 6 ₰
Sicherheitsnadeln	12 Stück 6 ₰
Nähseide prima Qual., schwarz u. farbig,	Rolle 6 ₰
Haarspangen	Stück 6 ₰
Seidene Haarbänder Reste	Stück 6 ₰
Stickgarn alle Farben	Docke 6 ₰
Kragenstützen	18 Stück 6 ₰

7 Pfg.

Haarnadeln extra schwarz lackiert	Paket 7 ₰
Sicherheitsnadeln alle Größen	12 Stück 7 ₰
Korsettschließen Ia. Qualität	Paar 7 ₰
Breite türkische Borden	Meter 7 ₰
Hornringe	12 Stück 7 ₰
Mangelknöpfe Ia. Qualität	12 Stück 7 ₰
Klöppelspitzen	Meter 7 ₰
Leinenband weiß und farbig	Stück 7 ₰

8 Pfg.

Paspeln	Stück 8 ₰
Versilberte Haken u. Ösen	Paket 8 ₰
Haarnetze	Stück 8 ₰
Holzstricknadeln	Paar 8 ₰
Stahlhaarnadeln gebogen	Paket 8 ₰
Schuhlenkel	12 Paar 8 ₰
Anker gestickt	Stück 8 ₰

9 Pfg.

Taillen-Verschlüsse Fischbein-Einlage	Stück 9 ₰
Leinene-Korsettschnüre	Stück 9 ₰
Schuhlenkel prima Qualität	2 Paar 9 ₰
Reinleinen Band breit	Stück 9 ₰
Breite Klöppelspitze und Durchsatz imit.	Meter 9 ₰
Horn-Haarnadeln	Stück 9 ₰

10 Pfg.

Woll-Soutache	Stück 10 Meter 10 ₰
Valencienne-Spitze	Meter 10 ₰
Druckknöpfe Ia. Feder, rostfrei	12 Stk. 10 ₰
Unterrock-Litze alle Farben	Stück 8 Meter 10 ₰
Prima Mohair-Plüschlitze	Meter 10 ₰
Horn-Haarnadeln	Stück 10 ₰
Haarspangen	Stück 10 ₰

Ein Posten
Frack-Korsetts neueste Form . . . **1.95**

Kinder-Taschentücher mit buntem Rand ¹/₂ Dtzd. . . . . **48 ₰**

Batist-Taschentücher weiß ¹/₂ Dtzd. . . . . **48 ₰**

Erstlings-Hemden Stück . . . . . **14 ₰**

Mädchen-Hemden Stück . . . 54 46 **39 ₰**

Knaben-Hemden Stück . . . 54 46 **39 ₰**

Kissen-Bezüge aus gutem Chiffon, ausgebogt **95 ₰**

Kissen-Bezüge aus gutem Chiffon mit Festonspitze **1.25**

Kissen-Bezüge aus gut. Chiffon, wunderb. Ausführ. **1.45**

Schwarz Alpacca
Siam.-Kinderschürzen mit schönen gestickt. Borden garniert, Größe 45-70 cm **95 ₰**

Weiße Kinderschürzen reizend mit Feston garniert, Größe 45-65 cm . . **95 ₰**

Weiße Zierschürzen in neuen schönen Fassons u. Ausführ., mit u. ohne Träger **95 ₰**

Damen-Krawatten Reine Seide, alle Farben 48, **14 ₰**

Kragenschoner weiß und farbig
Serie III 98 ₰, Serie II 78 ₰ Serie I **48 ₰**

Kinder-Lätzchen 6 Stück . . . . . **95 ₰**

Enorm billig! **Festons** Ein großer Posten aus Madapolame, Chambridge und schweizer Stickerei, größtenteils doppelt, eingeteilt in Längen von ca. 4¹/₂ m zum Aussuchen Stück

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
98 ₰	68 ₰	48 ₰	39 ₰

Enorm billig! Ein großer Posten **Waschbesätze** in bunt in wunderbaren schönen neuen Dessins, besonders geeignet zum Besetzen von Russenkitteln und Schürzen Meter

Serie I	Serie II	Serie III
14 ₰	12 ₰	6 ₰

4 Serien
Damen-Gummi-Wasch- u. Samt-Gürtel
in Fries, Gold, Samt, Seide mit wunderschönen Schnallen zum Aussuchen

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
95 ₰	68 ₰	55 ₰	38 ₰

4 Serien
Damen-Untertaillen in verschiedenen Ausführungen, schön mit Spitze oder Feston verarbeitet zum Aussuchen

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
1.45	1.25	95 ₰	48 ₰

Seltene Gelegenheit!
Ca. 2000 Meter
Klöppel-Spitzen und Durchsätze
besonders geeignet zum Verarbeiten für Kissenbezüge
zum Aussuchen

Serie I	Serie II	Serie III
18 ₰	12 ₰	9 ₰

Weit unter Preis!
Knaben-Sweater
alle Farben
zum Aussuchen **1.65 1.25 95 ₰**

Ein großer Posten
Schul-Cheviots
alle Farben
sonstiger Verkaufspreis Meter 1.30 jetzt **95 ₰**

Ein Posten **Blusen-Schürzen** zum Aussuchen Stück **95 ₰**

1000 Stück **Blumen-Seife** 12 Stück **95 ₰**

Ein großer Posten einzelne **Handarbeiten** Handtücher, Schoner, Millieux zum Aussuchen jedes Stück **95 ₰**

Korsetts aus gutem Drell, schön mit Spitze garniert **95 ₰**

Herren-Garnituren bunt, bestehend aus Chemisette u. 1 Paar Manschetten . Garnitur **95 ₰**

Gustav Steinberg & Co. Münster

Roggenmarkt 10.